



357

*Kewentawny*



5.333.

*Sub. do*

S. 19603

9. 12. 50 *MP*

rcin.org.pl

3/2



Moskwa, Bul. Soc. Nat  
T. XLIV A<sup>o</sup> 3, 4, 1872



## ENUMERATION

DER IN DEN RUSSISCHEN GOVERNEMENTS KIEW UND  
VOLHYNEN BISHER AUFGEFUNDENEN KÄFER

von

JOHANN HEINRICH HOCHHUTH.

(Fortsetzung. Vid. Bulletin I. 1871.)

II.

## STAPHYLINIDAE.

### Aleocharini.

*Autalia* Stephens.

1. *A. impressa* Oliv.

Volh. Sehr selten. Ich habe sie bisher nur im Westen des Gouvernements, zwischen faulen Blättern der Eichenwälder aufgefunden.

2. *A. rivularis* Grav.

Ueberall in alten Düngerhaufen, unter gährendem Unkraute und im Mull der Pferdeställe, doch nicht gerade häufig.

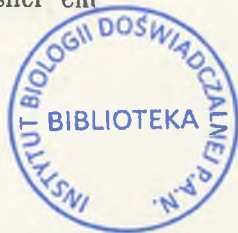
*Falagria* Stephens.

1. *F. formosa* Rosenh.

Von dieser ausgezeichneten Art fing ich bisher ein



S.333



einzelnes Exemplar, in der Dneperniederung bei Tripolie auf Moorerde laufend.

2. *F. splendens* Kraatz.

Wenigstens glaube ich diese Art vor mir zu haben, doch fehlen mir authentische Exemplare zum Vergleich.

Meine Käfer sind etwas grösser, dabei aber schlanker als *F. sulcatula*, das Halsschild ist länger, stärker nach hinten verengt, der Kopf ist viel kleiner, der ganze Käfer stark glänzend.

Ich sammelte sie bei der Stadt K. im Herbst unter abgefallenem Laube in der Nähe des Teiches beim Cadetten-corps. Sehr selten.

3. *F. sulcata* Payk.

4. *F. sulcatula* Grav.

Beide sehr häufig, am Wasser unter faulenden Blättern und anderen Vegetabilien, auch im Mist und ausgesiebttem Müll der Viehställe.

5. *F. atra* Hochh.

K. Selten. Im Sommer unter faulendem Unkraute der Gemüsegärten.

*F. a. Nigra, holosericea, pedibus fusco - testaceis femoribus obscurioribus, thorace cordato scutelloque profunde canaliculatis, coleopteris transversis, fere opacis.*—Long.  $1\frac{1}{8}$  l.

Von der Grösse der *F. sulcata*, aber ausser der andern Farbe, durch kleineren Kopf, das etwas längere und um die Hälfte schmälere, genau herzförmige Halsschild leicht zu unterscheiden.—Von der *F. splendens* (wenn ich sie richtig habe?) unterscheidet sie sich auffallend durch die Farbe und robusteren Bau aller Theile.

Der Käfer ist auf der Unterseite stark glänzend, oben fast matt, da die Oberseite wie die Fühler mit einem feinen grau seidnem Anfluge äusserst dünn überzogen ist.—Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, fadenförmig, gänzlich schwarz wie der ganze Käfer, bis auf die schmutzig-braunen Beine mit etwas dunkleren Schenkeln. Der Hinterleib ist gleich breit, äusserst fein dicht punctirt. Auf dem Vorderkörper des Käfers ist die Punctur fast mikroskopisch.—Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes und deutlich etwas breiter als lang, doppelt so breit als das erstere an Hinterrande.

6. *F. obscura* Curt.

Nicht selten. Unter altem Laube an feuchten Stellen der Wälder, und auch mit den Vorhergehenden vorkommend.

7. *F. crassiuscula* Hochh.

Volh. Von dieser bestimmt sehr seltenen Art fing ich nur ein Exemplar, in einem Ameisen Haufen der *Formica rufa*.

*F. c.* *Breviora*, *nigra*, *nitida*, *pubescens*, *antennarum basi elytrisque brunneis*, *palpis pedibusque flavo-testaceis*, *thorace subgloboso aequali*, *coleopteris transversim subconvexis*, *latitudine brevioribus*, *minus crebre punctatis*.—Long. 4 l.

Etwas kürzer, aber breiter und im Bau gedrungener als *F. obscura*.

Die Farbe, der robuste Bau, das stark gewölbte fast kugelige Halsschild, und die quergewölbten auf den Seiten etwas gerundeten Flügeldecken, zeichnen diese Art aus, und lassen sie nicht leicht verkennen.

Kopf, Hinterleib, mit Ausnahme der äussersten bräunlichen Spitze und die Unterseite sind schwarz glänzend. Die Fühler, mit Ausnahme der Basis, und das Halsschild dunkel kirschbraun, fast schwarz. Die Basis der zur Spitze hin etwas verdickten Fühler und die Flügeldecken sind rothbraun, die Taster und Beine heller, rothgelb.— Der Kopf ist so breit als das Halsschild und glänzend glatt, das Halsschild ist so lang als vorn breit, hinten stark verengt, niederliegend grau behaart, ohne irgend eine Furche oder sonstigen Eindruck.—Die Flügeldecken sind doppelt so breit als das Halsschild am Vorderrande, kaum etwas länger als dasselbe, aber fast um die Hälfte breiter als selbst lang, oben gewölbt, auf den Seiten leicht auswärts gerundet, fein und deutlich, aber nicht sehr dicht punctirt. Auf dieselbe Manier, aber etwas kräftiger, ist auch der Hinterleib punctirt.

8. *F. nigra* Grav.

Ueberall nicht selten; besonders im Sommer unter trocken liegenden Blättern und Pflanzenresten, in der Niederung auf Flugsande.

= Wenn man eine grosse Anzahl dieser niedlichen Thierchen vor sich hat, so findet man dazwischen solche mit kürzeren und zur Spitze hin dickeren, und andere mit längeren fast fadenförmigen Fühlern, dasselbe Verhältniss stellt sich an den Beinen heraus; selbst die Form des Halsschildes variirt etwas; es sind das jedoch nur Männchen und Weibchen. Dr. Heer in der Fauna Helv. mag hiervon Veranlassung genommen haben, dieselben in zwei Arten aufzustellen.

= Die *F. thoracica* und *F. gratilla* kommen auch in unserer Nähe, im Chersonschen Gouvernement vor, doch habe ich sie im Kiewschen bisher nicht aufgefunden.



*Bolitochara* Maennerheim.1. *B. lucida* Grav.

Selten. Im Sommer unter faulem Laube der Wälder und hin und wider in Pilzen.

2. *B. lunulata* Payk.

Ueberall häufig; besonders, wo halbfaule Birkenrinde mit Schwämmen überwachsen ist.

3. *B. bella* Märkel.

K. Selten. Ich fing mehrere Exemplare unter Kiefernadeln, und auch im Herbste unter abgefallenem Laube dichter Waldungen.

4. *B. obliqua* Erichson.

Zwar selten, doch lassen sich, besonders im Nachsommer, jederzeit einige in den Schwämmen alter Birken und Eichen auffinden.

= In unserer Nähe kommt auch *B. brevicollis* Kraatz vor. H. Wankowicz brachte mir ein Exemplar, von ihm bei Münsk, aufgefunden. So ist wohl kein Zweifel, dass diese Art sich auch bei uns und in Volh. wird auffinden lassen, was mir jedoch bisher nicht geglückt ist.

*Ocalea* Erichson.1. *O. castanea* Heer.

Ueberall, aber selten. Unter faulen Blättern in den Niederungen der Laubwälder.

2. *O. badia* Erichson.

Mit der Vorhergehenden und gleichfalls selten.

3. *O. concolor* Kiesw.

Sehr selten. Am Rande von Schilf Teichen.

= Ueber die Richtigkeit der Bestimmung bleibt mir kein Zweifel, da meine Exemplare aufs genaueste mit von

v. Kieserwetter selbst erhaltenen sächsischen Stücken vollkommen übereinstimmen.

*Ischnoglossa* Kraatz.

1. *I. proluxa* Grav.

Selten. Unter lockerer Rinde der Kiefern und auch an deren Wurzeln zwischen halbverwesten Nadeln.

2. *I. corticina* Erichs.

Mit der Vorhergehenden und etwas weniger selten.

*Leptusa* Kraatz.

1. *L. gracilis* Erichs.

Aeusserst selten. Ich fing ein einzelnes Exemplar dieses schönen Thierchens nahe bei Kiew unter Kieferrinde.

*Thiasophila* Kraatz.

1. *Th. angulata* Erichs.

Ueberall in den grösseren Ameisenhaufen der Kieferwälder nicht selten.

2. *Th. subcorticalis* Hochh.

K. Sehr selten. Ich fing im Mai nur ein Stück dieser Art, unter der Rinde eines Kieferstubbens, wo die *Formica pubescens* hauste.

Th. 5. *Linearis, nigro-picea, fere opaca, ova antennarum basi pedibusque flavo-testaceis, thorace subquadrato, angulis posticis acutis, abdomine supra subtiliter sat crebre punctato, tenuiter pubescenti. Long. 1. l.*

So ziemlich von der Gestalt der *Th. angulata* und *inquilina*, doch kleiner, besonders schmaler, viel feiner punctirt; die Fühler sind zur Spitze nicht verdickt gleichmässig fadenförmig u. m. d.

Die Farbe ist dunkel schwarzbraun, die Fühler, Flügeldecken und die äusserste Spitze des Hinterleibes etwas heller, die Basis der Fühler und ihre Unterseite, der Mund mit seinen Theilen und die Beine sind blass rothgelb.

Der ganze Käfer ist matt bis auf den Kopf, welcher glatt und etwas glänzend ist. Halsschild und Flügeldecken sind dicht und stark punctirt, letztere etwas runzelich; der Hinterleib ist auch dicht, aber etwas feiner als die Flügeldecken punctirt, nur das fünfte Segment zeigt feinere weitläufige Punctur; die Spitze des Hinterleibes ist fein behaart.

Das Halsschild ist nur um ein Drittel breiter als lang, am Hinterrande in der Mitte leicht gerundet, vor den Hinterecken kaum bemerkbar ausgeschweift, und diese letzteren sind von der Länge des Halsschildes, kaum etwas breiter als lang. Der Hinterleib zur Spitze hin nicht verschmälert.

*Euryusa* Erichs.

1. *E. sinuata* Erichs.

Ueberall vorkommend, aber selten. Unter der Rinde alter Stubben, meistens mit einer Art kleiner Ameisen zusammen.

2. *E. brachelytra* v. Kiesenw.

Von dieser Art fing ich bei Kiew nur ein einzelnes Exemplar unter Kieferrinde.

3. *F. castanoptera* Kraatz.

K. Auch von dieser Art erbeutete ich nur ein Stück, zwischen Kiefernadeln. Wohl sehr selten.

Ich fing den Käfer bereits vor mehr als zehn Jahren und hatte ihn als *Aleochara* sp. n. in meiner Sammlung stecken, neben *A. solida* m. vom Caucasus, die von glei-



cher Form ist, nur ein schwarzes Halsschild hat, bis die genaue Beschreibung Dr. Kraatzens in der Naturg. d. Ins. Deutschlands II p. 76, mir zum richtigen Namen verhalf. Bis heute konnte ich kein zweites Exemplar auffinden.

*Microglossa* Kraatz.

1. *N. gentilis* Märkel.

In kleinen Ameisen-Collonien der Vorhölzer, doch selten.

2. *N. pulla* Gyllenh.

Überall, aber auch selten. Im Frühling und Herbste unter abgefallenem Laube.

~~2. 1. 1898.~~ *N. suturalis* Mannerh.

K. Ziemlich häufig, im durchgesehenen Mull der Kuhställe. In Volh. fing ich ihn auch in Ameisennestern, aber seltener.

*Aleochara* Gravenhorst.

1. *A. ruficornis* Grav.

K. Sehr selten. Ich fing nur ein Päärchen dieser grossen Art unter faulem Laube im Walde Halaseewka unweit der Stadt.

2. *A. fuscipes* Grav.

Nicht selten. Unter Cadavern und auch in der Dneperniederung unter faulenden Schnecken.

3. *A. rufipennis* Erichs.

Ziemlich selten. Unter faulenden Vegetabilien am Ufer stehender Wasserlaken.

4. *A. laevigata* Gyllh.

K. An gleichen Orten, aber seltener.

5. *A. tristis* Grav.

Ueberall, besonders unter gährendem Unkraute der Gärten ziemlich häufig.

Diese Art variirt sehr in der Grösse, und es kommen auch Individuen mit fast schwarzen Flügeldecken vor.

6. *A. bipunctata* Grav.

An gleichen Orten und auch im Miste häufig.

7. *A. brevipennis* Grav.

Unter faulenden Pflanzenresten in der Nähe der Gewässer, nicht selten.

8. *A. fumata* Grav.

Mit der Vorhergehenden und auch nicht selten.

9. *A. lanuginosa* Grav.

Im Frühling unter halbfaulem Laube der Wälder, ziemlich häufig.

10. *A. obscurella* Grav.

K. Selten. Auf dem Flugsande der Dneperniederung unter faulenden Weidenblättern.

11. *A. moesta* Grav.

Ueberall unter in Gährung begriffenen Pflanzenstoffen, im Laube der Wälder, und selbst in Pilzen nicht selten.

Es ändert diese Art sehr in der Grösse, von kaum  $1\frac{1}{4}$  bis 2 l. Auch ist, besonders bei den kleineren Exemplaren, die Farbe der Flügeldecke oft schwarzgrün schillernd, doch leicht durch ihre Glätte, und den einzeln abstehenden längeren Haaren kenntlich.

12. *A. brunneipennis* Kraatz.

K. Ziemlich selten. Ich fing diese Art im Birkenwalde unter faulen Blättern, und auch in halbverwesten Pilzen.

Nicht selten kommen von dieser Art auch Individuen vor mit ganz schwarzen Flügeldecken, oder wo nur von der Seite betrachtet braunroth durchschimmert. Sie ist aber immer dann doch von der vorhergehenden leicht zu unterscheiden, durch die schlankeren Fühler, die stärker anliegende Behaarung und die verschiedene Punctur.

13. *A. moerens* Gyllh.

Den Sommer hindurch unter faulendem Laube der Wälder und unter frischem Kuhleger daselbst, nicht selten.

14. *A. bisignata* Erichs.

Unter faulenden Schnecken und sonstigem Fischer-Auswurfe, faulen Cadavern und auch im Miste, — sehr gemein.

15. *A. nitida* Grav.

Mit der Vorhergehenden und eben so häufig.

Diese Art ist von den nahe verwandten jederzeit allein schon leicht durch den grünen Erzschilder der Flügeldecken zu unterscheiden; obgleich ich glaube, dass auch hier noch zwei verschiedene Species mit einander vermenget sind? Doch bei der Menge der hierher gehörenden Aleocharen, die von früheren Autoren bereits als separate Species aufgestellt sind, gehört ein grösseres Material dazu als das meine, und aus den verschiedensten Ländern, um mit mehr Sicherheit urtheilen zu können. Anders verhält es sich mit der unter № 17 nachfolgenden, auch hierher gehörenden Art, die sich auf den ersten Blick unterscheiden lässt.

16. *A. binotata* Kraatz.

An gleichen Orten, eben so häufig als die Vorhergehende.

D-r. Kraatz hat diese Art mit Recht zu eigener Species erhoben, obgleich es ohne Zweifel die *A. nitida* var.  $\beta$  Gyllh. ist. Sie unterscheidet sich von der *A. nitida* leicht durch die schwarze Farbe des Oberkörpers, die jederzeit braunrothen Beine, die auf den Flügelen weiter ausgebreitete rothe Farbe, und die im Allgemeinen stärkere Punctur.

17. *A. notatipennis* Hochh.

K. Selten. Von dieser Species fing ich nur einige Exemplare im Nachsommer, im ausgesiebten Mull der Pferde-ställe.

*A. n. Linearis*, nigra, nitida, subaequaliter sat crebre punctata, thorace medio biserialim punctato, elytris thorace brevioribus, macula apicali rufa. Long.  $1\frac{1}{2}$  l.

Verwechselt könnte diese Art, meiner Ansicht nach, nur mit der Vorhergehenden werden, doch unterscheidet sie sich von dieser und allen hierher gehörenden durch folgende Merkmale.

Die Farbe ist durchaus, auch die Beine und Fühler bis zur Spitze, ein glänzendes Schwarz. — Die Punctur aller Theile ist gleichmässig, ziemlich stark und dicht, nur auf den Flügeldecken etwas kräftiger. — Die Punkte in den beiden deutlich eingedrückten Längslinien des Halsschildes und auf dem etwas erhöhten Zwischenraume derselben, sind ebenfals wie die auf den Seiten, gleichmässig dicht und stark, feiner wie die der Flügeldecken, denen des Kopfes und Hinterleibes gleich. — Die Flügeldecken sind deutlich etwas kürzer als das Halsschild, doch genau von der Breite desselben. — Der Hinterleib ist linear, und wie der ganze Käfer, anliegend mit grauschillernden Härchen besetzt.

*Fischer* 18. *A. morion* Grav.

K. Selten. Im feuchten Sande unter Kuhnist und unter verrottetem Laube.

*Dinarda* Lacordaire.

1. *D. Märkelii* v. Kiesenw.

2. *D. dentata* Grav.

Beide in den grösseren Ameisenhaufen der Kieferwälder anzutreffen, doch meistens ziemlich selten.

*Lomechusa* Gravonhorst.

1. *L. strumosa* Fabric.

Mit den beiden Vorhergehenden, doch noch seltener.

= Einigemal habe ich sie auch in Gärten unter gährendem Unkraute gefangen, wo sie, wenn man dasselbe umwendet, wie eine Spinne zusammengekauert liegt, und erst nach einiger Zeit zu laufen beginnt.

*Atemeles* Stephens.

1. *A. emarginatus* Grav.

Volh. Sehr selten. Ich fing nur ein Exemplar dieser Art, im Herbste, unter abgefallenem Laube im Eichenwalde.

*Myrmedonia* Erichson.

1. *H. fulgida* Grav.

Ziemlich selten.

= Diese, wie alle nachfolgenden Arten, mit Ausschluss der *M. collaris* und *M. canaliculata*, die ich bisher nur unter verrottetem Laube der Wälder fand, findet man in Ameisennestern, doch nicht ausschliesslich, einzeln kom-



men sie auch, unter Kiefernadeln und verwesendem Laube vor.—Ich hatte bereits manche Art daselbst gesammelt, noch ehe ich wusste, dass man sie in Ameisenhaufen zu suchen hat.

2. *M. Kawalli* Hochh (\*).

Von dieser Art fing ich bisher drei Exemplare, eins in Volh. zwei bei K. in den Nestern der *Formica rufa*.

H. K. Nigra, nitida, ore, antennis pedibusque rufoferrugineis, thorace confertim punctato fere plano, elytris — angulo externo excepto — flavo testaceis, abdomine laevigato.—Long.  $4\frac{1}{2}$  l.

Auf den ersten Blick scheint diese Art eine kleine Edition der *M. Haworthi* zu sein, zwischen welcher und der vorhergehenden sie zu stehen kommt, doch ist sie bei genauer Betrachtung nicht leicht mit diesen zu verwechseln. Sie ist beständig kleiner, feiner punctirt, und in Form der einzelnen Theile hinlänglich verschieden.

Die Farbe scheint bei dieser, wie bei vielen Myrmedonien, wenig beständig zu sein.—Von den drei Exemplaren, die ich vor mir habe, ist eins heller, mit dunkelbraunem Halsschilde, und gelben Rändern der Hinterleibsringe.—Die Fühler und Beine sind heller oder dunkeler rostbraun; die Flügeldecken ledergelb mit schwarzen Hinterecken. Diese schwarze Farbe reicht meistens bis vor die Schultern hinauf, doch eins meiner Exemplare hat hier nur einen schwarzen Anflug.

Die Fühler sind sehr dick und erreichen zurückgelegt

---

(\*) Diese neue Art erlaubte ich mir meinem langjährigen Freunde, dem um die Insektenkunde Russlands hoch verdientem Pastor Kawall auf Pussen Pastorat, ad honorem zu benennen.

kaum den Hinterrand des Halsschildes, ihr letztes Glied ist stark zugespitzt, etwas länger als die beiden Vorhergehenden.—Der breite Kopf ist stark und dicht, etwas runzlich punctirt.—Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, oben sehr flach gleichmässig gewölbt, deutlich dicht punctirt, auf den Seiten und am Hinterrande in schwachem Bogen gleichmässig gerundet, vorn gerade abgeschnitten.—Die Flügeldecken sind etwas breiter und eben so lang als das Halsschild, sehr dicht, doch kaum einer als jenes punctirt. Der Hinterleib ist glatt.

3. *M. collaris* Payk.

Nicht gerade selten vorkommend.

4. *M. humeralis* Grav.

Stellenweise nicht selten.

5. *M. cognata* Märkel.

Im Allgemeinen noch weniger selten als die Vorhergehenden.

6. *M. funesta* Grav.

Ueberall vorkommend, aber gerade nicht häufig.

7. *M. lugens* Grav.

Wie die Vorhergehende.

8. *M. laticollis* Märkel.

Die häufigste Art der in Ameisennestern Vorkommenden.

9. *M. canaliculata* Fabric.

Ueberall, den ganzen Sommer hindurch unter faulendem Laube der Wälder gemein; auch fand ich sie mehrmals in Pilzen und am ausfliessenden Saft der Eichen.

*Dasyglossa* Kraatz.1. *D. prospera* Erichs.

K. Sehr selten. Unter Moos in Kieferwäldern.

*Hygropora* Kraatz.1. *H. cunctans* Erichs.

Von dieser überall seltenen Art fing ich bei K. in der Roszcze nur zwei Exemplare, unter Hasel- und Birkenlaub.

*Ilyobates* Kraatz.1. *I. nigricollis* Payk.

K. und Volh. Aber selten. Unter faulenden Blättern der Laubholzwälder.

*Callicerus* Gravonhorst.1. *C. rigidicornis* Erichs.

Sehr selten. Von dieser Art fing ich bisher nur zwei Stück. Eins in Volh. bei Krzemieniec und eins bei K. Unter halbverwestem Laube der Eichenwälder.

*Calodera* Mannerheim.1. *C. nigrita* Mannerh.

Auf nassem Sande am Ufer der Gewässer unter herumliegenden Pflanzenresten. Nicht gerade selten.

2. *C. aethiops* Grav.

An gleichen Orten, doch seltener vorkommend.

3. *C. umbrosa* Erichs.

Mit den Vorhergehenden, doch noch seltener.

*Chilopora* Kraatz.1. *Ch. rubicunda* Erichs.

K. In der Dneperniederung auf den sandigen Ufern der Wasserlaken in der Sonne umherlaufend. Selten.

*Tachyusa* Erichson.1. *T. constricta* Erichs.

= Die Tachyusen haben alle gleichen Aufenthalt; sie laufen wie die am Wasser lebenden Bembidien im Sonnenschein auf dem feuchten Sande umher, und oft sieht man sie in den Röhren, die andere Strandkäfer und ihre Larven bohrten verschwinden. Verfolgt, rennen sie mit nach rückwärts aufgestülpten Hinterleibe schnell umher, wie dieses viele Staphylinen thun, und suchen ein Versteck.

2. *T. coarctata* Erichs.

Eben so häufig, als die Vorhergehende.

3. *T. carbonaria* Sahlb.

Sehr selten, am Ufer des Dnepers.

= Die *T. coerulea* Sahlb., wie ich sie aus Finnland vom Dr. Mäklin habe, kommt hier nicht vor, und ist von unserer *T. carbonaria* Sahlb., die genau zu der Beschreibung in Ins. Fennica p. 361 passt, sicher verschieden, wenn auch später beide Arten selbst von Sahlberg verwechselt wurden.—Ausser der Farbe mit auffallendem Kohlenglanze unterscheidet sich die *T. carbonaria* von der *T. coerulea*, durch den völlig gleichbreiten Hinterleib, (bei der *T. coerulea* ist er zur Basis etwas verschmälert,) und dadurch, dass nur die zwei ersten Hinterleibssegmente der Quere nach eingedrückt sind, während *T. coerulea* deren vier quer eingedrückt hat.

4. *T. scitula* Erichs.

Auch ziemlich selten vorkommend.

5. *T. umbratica* Erichs.

Etwas häufiger als die beiden Vorhergehenden.

6. *T. atra* Grav.

Sehr häufig; auch im Frühling und Herbst unter abgefallenem Laube in den Niederungen der Wälder.

*Brachynsa* 7. *T. concolor* Erichs.

K. Diese kleine durch ihre Breite ausgezeichnete Art ist ziemlich selten.

8. *T. sulcata* v. Kiesenw.

K. Nicht häufig. Ich fand sie bisher nur unter nassliegenden Weidenblättern am Flüsschen Lebedj.

= Ob ich aber die richtige von Kiesenwetter bestimmte Art vor mir habe, bleibt mir bei dem Mangel authentischer Exemplare zum Vergleich etwas zweifelhaft.

Meine Käfer sind genau von der Gestalt und ziemlich auch der Farbe der *T. concolor* Er. (*T. lata* v. Kiesenw.) jedoch noch einmal so gross. Die Punctur ist auch ganz dieselbe. Nur das Halsschild ist fast quadratisch kaum merklich breiter als lang, und über die Mitte desselben zieht sich eine breite, ziemlich tiefe Längsfurche; auch reichen die Fühler zurückgeschlagen etwas über den Hinterrand des Halsschildes hinaus. Merkwürdigerweise habe ich hier bei Kiew schon manchen Käfer aufgefunden, den v. Kiesenwetter auch auffand und beschrieb, selbst solche, die er aus Spanien und aus Griechenland holte, wie z. B. den *Parnus hydrobates* v. Kiesenw. u. a.

*Ocyusa* Kraatz.1. *O. maura* Erichs.

K. Selten. Diese Käfer haben Fundort und Lebensweise mit den Tachyusen gemein.

2. *O. ruficornis* Kraatz.

K. Mitte Sommers sehr häufig auf dem Sande der

Ufer des Flüsschens Lebbedj, zwischen Uferpflanzen und versandetem Schilfe; doch sind sie, bei ihrer ausserordentlichen Schnelligkeit und der Kleinheit dazu, schwer zu fangen.

*Oxypoda* Mannerheim.

1. *O. lividipennis* Manerh.

Ueberall, aber nicht gerade häufig; in den Niederungen der Wälder unter altem Laube.

2. *O. opaca* Grav.

An ähnlichen Orten und unter Waldmoos, den ganzen Sommer hindurch gemein.

= Wie in der Grösse, ändert diese Art auch in der Farbe, von fast hellgelb bis zu dunkel braun, mit fast schwarzen Flügeldecken.

3. *O. longiuscula* Erichs.

Mit der Vorhergehenden, aber seltener.

4. *O. lentula* Erichs.

K. Sehr selten. Unter feucht stehendem Moose der Kieferwälder.

5. *O. umbrata* Gyllh.

Unter modernden Kiefernadeln und in Ameisennestern nicht gerade selten.

6. *O. rufa* Kraatz.

Mit der Vorhergehenden, aber selten.

7. *O. togata* Erichs.

Unter faulendem Laube, nicht selten; auch fand ist sie mehrmals unter Rinde alter Kieferstubben.

8. *O. abdominalis* Sahlb.

Nicht gerade selten; unter Kiefernadeln und auch in Ameisennestern.

9. *O. exigua* Erichs.

An gleichen Orten, aber seltener.

10. *O. testacea* Erichs.

Sehr selten. Unter feuchtstehendem Moose der Kieferwälder.

11. *O. praecox* Erichs.

Mit der Vorhergehenden und auch sehr selten.

\*

12. *O. formiceticola* Märkel.

In den Colonien der *Formica rufa* der Kieferwälder, stellenweise häufig.

13. *O. haemorrhoea* Sahlb.

An gleichen Orten auch nicht selten, aber am häufigsten findet sich bei uns dieser Käfer im Nachsommer im ausgesiebten Mull der Kuhställe.

14. *O. amoena* Fairm.

K. Ziemlich selten. Zwischen faulem Laube der Eichenwälder.

15. *O. terrestris* Kraatz.

An gleichen Orten, doch noch seltener.

16. *O. rufescens* Kraatz.

K. Sehr selten. Am Stamme alter Kiefern unter schimmelnder Waldstreu.

17. *O. myrmecobia* Mannerh.

K. Von dieser Art fing ich nur einige Stücke in Ameisenestern, die aber aufs genaueste stimmten mit Exemplaren, welche ich von Dr. Mäklin aus Finnland erhielt.

= Diese Art hat viel Uebereinstimmendes mit *O. formiceticola* Märkel, ist aber etwas gestreckter, etwas flacher, die Fühler und Beine sind dunkler, und die Flügeldecken sind merklich länger als bei jener; auch ist von einem Grübchen oder einer Mittellinie auf dem Halsschilde nichts zu bemerken, — diese fehlen jedoch auch oft bei *O. formiceticola*.

18. *O. filiformis* Redtenb.

K. auf niedrig gelegenen Waldstellen, oder mit Bäumen bestandene Wiesen, unter alter morscher Rinde stellenweise nicht selten.

19. *O. funicularis* Hochh.

K. Von dieser ausgezeichneten Art fing ich nur ein Exemplar, unter der Rinde einer Schwarzpappel, in der Dnieperniederung hinter Litowski Wytta, beim Forsthause № 5.

*O. f. Filiformis, nigro-picea, fere glabra, elytris pedibusque rufo-piceis, thorace coleopteris longitudine aequali, abdomine antice distincte-sed minus crebre punctato, segmentis duobus ultimis fere laevigatis. Long. 1½ l.*

Das Verhältniss aller Theile ist fast genau wie bei *O. filiformis*, nur ist mein Käfer noch etwas flacher und länger, die Fühler sind länger und dicker, fadenförmig, die Pubescens ist kaum zu bemerken, die Punctur feiner und weniger dicht.



Die Farbe ist pechschwarz, glänzend, die Flügeldecken, die Beine und die äuserste Spitze des Hinterleibes sind röthlich pechbraun, die Beine etwas heller.

Der Kopf ist fast kreisrund, schwarzglänzend, die Fühler sind fadenförmig, kaum zur Spitze hin ein klein wenig dicker und reichen zurückgelegt bis zur Mitte der Flügeldecken. Das Halsschild ist kaum etwas breiter als lang, eine Wenigkeit schmaler als die Flügeldecken; auf den Seiten sehr schwach, am Hinterrande etwas stärker gerundet; oben flach gewölbt, äusserst fein und nicht sehr dicht punctirt. Die Punctur der fast quadratischen Flügeldecken ist auch kaum etwas deutlicher und dichter. Der Hinterleib ist auf den fünf ersten Segmenten stärker, aber weniger dicht punctirt, auf dem sechsten und siebenten fast glatt. ferner ist er  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als der Vorderkörper, linear, am Ende stumpf zugespitzt.

— Von *O. filiformis* giebt Redtenbacher und auch Kraatz die Länge auf  $\frac{3}{4}$  l. an. Von den 12 Exemplaren dieser Art, die ich eben vor mir habe, sind nur drei, die wohl etwas weniger als eine Linie messen, alle anderen sind reichlich eine Linie lang und auch etwas darüber. Ich bemerke dieses, um die Beurtheilung des Grössenverhältnisses bei meiner eben beschriebenen Art zu jener in das rechte Licht zu stellen. Auch scheint es mir, dass diese Thiere, oder wenigstens meine Species, wohl später als besonderes Genus von *Oxypoda* abgetrennt werden können, wenn erst mehr Material genauere Untersuchung gestattet.

#### 20. *O. annularis* Sahlb.

Unter Waldstreu und verwesendem Laube, nicht gerade selten.

21. *O. prociua* Erichs.

An gleichen Orten, aber viel seltener als die Vorhergehende.

*Homalota* Mannerheim.

I \*).

1. *H. currax* Kraatz.

K. Ziemlich selten. Ich sammelte sie in Waldschluchten unter faulenden Blättern.

2. *H. graciticornis* Erichs.

Volh. und K. aber selten. Man findet sie in Gemeinschaft der Tachyusen, in der Nähe der Gewässer auf dem Sande.

II.

3. *H. pagana* Erichs.

K. Ziemlich selten, unter faulendem Laube.

4. *H. vestita* Grav.

K. In der Dneperniederung auf den sandigen Ufern der nach der Ueberschwemmung desselben zurückbleibenden Teichen.

5. *H. umbonata* Erichs.

K. Mit der Vorhergehenden an gleichen Orten, doch seltener.

6. *H. nitidula* Kraatz.

K. Früh im Frühling unter im Herbst zusammengewehten Laubhaufen, doch selten.

---

(\*) Die numerirten Abtheilungen sind dieselben, und in der Reihenfolge, wie sie uns Dr. Kraatz in der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands II. p. 497 gegeben hat, welche Eintheilung die Uebersicht der zahlreichen Arten der Homaloten sehr erleichtert.

7. *H. graminicola* Gray.

Ueberall und ziemlich häufig. Oft fing ich diese Art mit dem Häscher auf niedrig gelegenen Wiesen, und auch daselbst unter faulenden Pflanzenresten.

8. *H. languida* Erichs.

Unter moderndem Laube, nicht selten.

9. *H. pavens* Erichs.

Mit der Vorhergehenden, doch viel seltener.

10. *H. gregaria* Erichs.

Auf Ufersand, nicht häufig.

11. *H. elongatula* Erichs.

Ueberall gemein, besonders unter Unkraute, welches sich bereits erhitzt hat, in niedrig gelegenen Gemüsegärten.

12. *H. terminalis* Gyllh.

Mit der Vorhergehenden, und eben so häufig.

13. *H. hygrobica* Thoms.

K. In der Dneperniederung, unter den von Korbmachern abgestreiften Weidenblättern, doch ziemlich selten.

14. *H. luteipes* Erichs.

In der Nähe von Teichen unter liegenden Binsen, Schilfblättern und Laube, oft mit *Acylophorus glabricollis* in Gesellschaft, doch selten vorkommend.

15. *H. velata* Erichs.

Mit der Vorhergehenden, doch weniger selten.

16. *H. labilis* Erichs.

An gleichen Orten, doch seltener.

17. *H. subtilissima* Kraatz.

K. Von dieser winzigen Art fing ich nur ein Paar Exemplare, unter altem Laube, am Ufer des Flüsschens Lebbedj.

## III.

18. *H. occulta* Erichs.

Ziemlich selten, unter verrottetem Laube.

19. *H. nigella* Erichs.

Vohl. und K. Doch sehr selten. An gleichen Orten mit der Vorhergehenden.

20. *H. aequata* Erichs.

Unter Kiefernadeln und Waldmoose in Niederungen, nicht gerade selten.

21. *H. angustula* Gyllh.

Ueberall gemein, wo an feuchten Orten Pflanzenreste faulen.

22. *H. linearis* Grav.

An gleichen Orten und eben so häufig.

23. *H. seorsicornis* Hochh.

Von dieser Art fing ich bei K. nur zwei Exemplare unter gährendem Unkraute.

H. s. *Linearis*, nigra, nitida, ore antennarum basi, elytris anoque fusco-piceis, palpis pedibusque testaceis, thorace subquadrato, basi foveolato, abdomine confertim subtiliter punctulato. Long. 1 l.

Diese Art steht der *H. debilis* sehr nahe, ist aber nur halb so gross, hat dünnere Fühler, kürzere Flügeldecken, und ist auf dem Hinterleibe viel dichter punctirt.

Die Fühler allein lassen diese Art leicht erkennen; sie sind dünn fadenförmig, die Glieder sehr gedrängt, die vorletzten kaum merklich breiter als lang, das letzte rund, knopfförmig, kaum länger, aber fast doppelt so dick als das Vorhergehende.

Der Kopf ist mässig dicht, ziemlich stark punctirt, eben so das Halsschild, welches kaum um ein Viertel breiter als lang, auf den Seiten und hinten leicht gerundet ist, und vor dem Schilde am Hinterrande ein deutliches Quergrübchen hat. Die Flügeldecken sind etwas breiter als lang, kaum merklich länger als das Halsschild und kaum stärker als dieses punctirt. Der Hinterleib ist überall gleichmässig fein, aber ziemlich dicht punctirt.

24. *H. debilis* Erichs.

Nicht gerade selten, besonders im Mai an den Brettern und Ramen der Mistbeete, mit dem *Anthicus floralis* in Gesellschaft herumlaufend.

IV.

25. *H. dimidiata* Hochh.

K. Sehr selten. Ich fing bisher nur drei Exemplare unter angehäuften Laube zwischen Haselbüschen.

H. d. *Elongata*, *linearis*, *subnitida*, *capite segmentisque tribus ultimis nigris*, *antennis thoraceque fuscis*, *pectore elytrisque rufo-brunneis*, *antennarum basi segmentisque tribus primis rufo-testaceis*, *pedibus flavo-testaceis*, *thorace subquadrato canaliculato*. *abdomine supra subtilissime punctato*. Long  $1\frac{1}{2}$  l.

Diese Art schliesst sich am nächsten an *H. gracilentata* und *H. rufotestacea* an, ist aber von ihnen durch Far-

be und Punctnr leicht zu unterscheiden. Der scharf durch die Farbe getheilte Hinterleib, die vordere Hälfte rothgelb, die hintere schwarz glänzend, wird sie nicht leicht mit Anderen verwechseln lassen.

Der Hinterkopf bis zu den Fühlern ist fast quadratisch; hinten ziemlich stark eingeschnürt, oben flach und von dichter, äusserst feiner Punctur matt. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, zur Spitze hin ziemlich stark verdickt, das letzte Glied etwas kürzer als die beiden Vorhergehenden zusammen, stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist um ein Viertel breiter als lang, auf den Seiten und hinten nur sehr schwach gerundet, sehr flach gewölbt, von einer breiten flachen Rinne durchzogen, äusserst fein punctirt und matt. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halschild, ein wenig breiter als dasselbe, und so lang als breit, äusserst fein und dicht punctirt, schwach glänzend. Der Hinterleib ist nach hinten etwas erweitert, glänzend, fast mikroskopisch fein, durchaus dicht punctirt. Die Farbe erhellt aus der Diagnose, es sei hier nur bemerkt, dass man wenigstens fünf verschiedene Färbungen an ihr deutlich wahrnehmen kann.

26. *H. deplanata* Grav.

Ziemlich selten. Ich fing diese Art immer nur an den Wurzeln alter Bäume, unter lockerer Rinde und unter dort liegendem faulem Laube.

27. *H. plana* Gyllh.

Mit der Vorhergehenden, und eben so selten.

28. *H. immersa* Erichs.

Auch nicht häufig vorkommend und an gleichen Orten.

29. *H. cuspidata* Erichs.

Unter morscher, halbfauler Baumrinde, selbst im Mull der Viehställe, gemein.

## V.

30. *H. fossigera* Mannerh.

Von dieser äusserst seltenen Art fing ich unter Blättern nur ein Exemplar.

Sie ist eine ausgezeichnete, von allen anderen sehr verschiedene Art. Da sie wenig richtig erkannt zu sein scheint, auch vielfältig verwechselt wurde, lasse ich hier ihre Beschreibung folgen. Weiter im Norden Russlands kommt sie wohl häufiger vor als bei uns.

*H. f. Nigra, nitida, subdepressa, elytris fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace leviter transverso foveolis quatuor obliquis impressis, abdomine subtiliter sat crebre punctato. Long. 1½ l.*

Am Nächsten steht diese Art der *H. gemina* ist aber doppelt so gross und sonst hinlänglich verschieden.

Äusserst fein behaart. Schwarz, mit rothbraunen Flügeldecken und rothgelben Beinen; die Schnautze mit ihren Theilen und die Basis der Fühler sind auch hellrothbraun. Der Kopf ist auf den Seiten gerundet, oben leicht gewölbt, fast glatt, nur wenig schmaler als das Halsschild. Dieses ist etwss schmaler als die Flügeldecken, um ein Viertel breiter als lang, auf den Seiten und hinten sehr schwach gerundet, glatt, glänzend, oben sehr flach gewölbt, mit vier schrägen, mehr oder weniger deutlichen Querfurchen, je nachdem man das Halsschild von einer anderen Seite betrachtet. Vor dem Hinterrande in der

Mitte ist das Halsschild leicht eingedrückt, und von diesem Eindrucke aus ziehen sich die flachen Furchen, zwei links, zwei rechts, ohne eigentlich in der Mitte unterbrochen zu sein. Die Flügeldecken sind deutlich etwas länger als das Halsschild und im Vergleiche zu dessen Glanze matt, kaum sichtbar fein und dicht punctirt. Der Hinterleib ist durchaus gleichmässig, etwas kräftiger als die Flügeldecken, doch auch fein und ziemlich dicht punctirt, einfarbig schwarz wie Kopf und Halsschild.

31. *H. gemina* Erichs.

In Gärten und Wäldern unter faulendem Laube, ziemlich selten.

32. *H. analis* Grav.

Mit der Vorhergehenden, doch häufiger.

33. *H. vilis* Erichs.

An gleichen Orten, doch sehr selten.

#### VI.

34. *H. palleola* Erichs.

Selten. Unter Kiefernadeln und Waldmoose.

35. *H. exilis* Erichs.

Ueberall sehr gemein; besonders im faulenden Unkraute der Gemüsegärten.

36. *H. pallens* Redtb.

Mit der Vorhergehenden, aber selten.

37. *H. inconspicua* Erichs.

An gleichen Orten, doch ziemlich häufig.



38. *H. talpa* Heer.

K. Ich sammelte diese hier seltene Art unter Waldstreu der Kieferwälder.

## VII.

39. *H. flavipes* Grav.

Ueberall in den Nestern der *Formica rufa* nicht selten.

40. *H. anceps* Erichs.

Mit der Vorhergehenden und auch nicht selten.

## VIII.

41. *H. merdaria* Thoms.

Ueberall in gährendem Miste und faulenden Pflanzenstoffen gemein.

42. *F. validicornis* Märkel.

Nicht gerade selten, am fließenden Saft der Waldbäume, und unter Moos an den Wurzeln derselben.

43. *H. trinotata* Kraatz.

Mit der Vorhergehenden, doch seltener.

44. *H. fungicola* Thoms.

Unter gährendem Unkraute der Gärten, und in daselbst befindlichen Misthaufen, nicht selten.

45. *H. nigritula* Grav.

Ueberall häufig; besonders im Miste alter Mistbeete und im Aussiebig der Viehställe.

46. *H. sodalis* Erichs.

Im Walde unter moderndem Laube, ziemlich selten.

47. *H. myrmecobia* Kraatz.

In Ameisenhaufen der Kieferwälder, doch auch nicht selten im Mull der Viehställe.

48. *H. atrata* Sahlb.

Im Mull der Viehställe und unter faulendem Unkraut der Gärten, nicht selten.

49. *H. vicina* Kraatz.

Im faulenden Laube der Wälder, ziemlich selten.

50. *H. nigra* Kraatz.

Mit der Vorhergehenden und eben so selten.

51. *H. cribrata* Kraatz.

K. Noch seltener, mit den Vorhergehenden an denselben Orten vorkommend.

## IX.

52. *H. sericea* Muls.

Unter gährendem Unkraute und in dergleichen Pferdemiste, nicht gerade selten.

53. *H. sordidula* Erichs.

An gleichen Orten und auch nicht selten.

54. *H. inquinula* Erichs.

Im Kuhmiste ziemlich selten.

## X.

55. *H. longicornis* Grav.

Im gährendem Miste, Unkraute, im Wasserauswurf der Fischer, unter faulenden Vegetabilien, Laube u. d. g. überall gemein.

56. *H. villosula* Kraatz.

K. Sehr selten. Ich fing einige Stücke unter faulendem Laube des Birkenwaldes.

57. *H. melanaria* Sahlb.

Ueberall, besonders in der Nähe der Gewässer unter faulenden Substanzen und im Mist, den ganzen Sommer hindurch gemein.

58. *H. aterrima* Grav.

Mit der Vorhergehenden und kaum weniger selten vorkommend.

59. *H. fusca* Sahlb.

Ziemlich häufig, mit den Vorhergehenden.

60. *H. subsinuata* Erichs.

An gleichen Orten, aber viel seltener.

61. *H. parva* Sahlb.

Im verrotteten Laube der Eichenwälder, ziemlich selten.

62. *H. celata* Erichs.

Mit der Vorhergehenden und ebenso selten.

63. *H. pulchra* Kraatz.

Im Herbst unter Moos und angehäuften Blättern der Laubholzwälder. Selten.

64. *H. fungi* Grav.

In faulenden Pilzen, an den Wurzeln und Stämmen alter Bäume unter Moos, auch im frischen Pferdenniste, häufig.

65. *H. orbata* Erichs.

An gleichen Orten, doch weniger häufig.

66. *H. orphanana* Erichs.

Im Frühling und Nachsommer unter faulendem Laube und Unkraute nicht selten.

## XII.

67. *H. notha* Erichs.

Diese durch ihre gedrungene Form auffallende Art ist bei uns im Herbst unter abgefallenem Laube nicht gerade selten. Auch fand ich sie oft in Pilzen.

## XIII.

68. *H. circellaris* Grav.

Ueberall gemein, besonders unter Rinde fauler Stubben, und zwischem faulem Laube und dergleichen Unkraute.

= Die Farbe des Oberkörpers ändert oft bedeutend, besonders kommen sie nicht selten mit braunrothem Halsschilde, und so gefärbten Flügeldecken vor.

69. *flava* Kraatz.

K. Zwei Exemplare dieser Art sammelte ich zwischen modernden Kiefernadeln.

*Placusa* Erichson.1. *P. complanata* Erichs.

An alten Kieferstubben unter der Rinde, aber sehr selten.

2. *P. pumilio* Grav.

Mit der Vorhergehenden und auch selten.

3. *P. humilis* Erichs.

An gleichen Orten und eben so selten.

4. *P. infima* Erichs.

Unter Eichenrinde, doch, wie alle, sehr selten.

*Phloeopora* Erichson.1. *Ph. reptans* Grav.

Unter Rinde alter Kiefern und deren Stubben, aber ziemlich selten.

2. *Ph. corticalis* Grav.

Mit der Vorhergehenden und noch seltener.

*Hygronoma* Erichson.1. *H. dimidiata* Grav.

Am Ufer von Schilfteichen unter Moos und Blättern. Sehr selten. Ich fing von dieser Art bisher nur drei Exemplare, eins in Volh. und zwei bei K. auf der Obolonie.

*Tomaglossa* Kraatz.1. *T. luteicornis* Erichs.

Sehr selten. In Laubwäldern unter verrotteten Blättern.

*Oligota* Mannerheim.1. *O. pusillima* Grav.

Ziemlich häufig anzutreffen.

= Es leben die Arten dieses Geschlechts in Viehställen und Kellern im Mull, unter altem Laube der Wälder, unter faulendem Unkraute, auch findet man sie mitunter in Baumschwämmen und Ameisennestern.

2. *O. atomaria* Erichs.

Etwas seltener als die Vorhergehende.

3. *O. inflata* Mannerh.

Nicht gerade selten, und kommt auch unter der Rinde alter Kieferstubben vor.

4. *O. rufipennis* Kraatz.

Sehr selten. Von dieser Art fing ich bisher nur zwei Exemplare.

5. *O. xanthopyga* Kraatz.

Sehr selten. Sammelte nur ein Stück im Herbste unter Waldmoos bei Kiew.

6. *O. granaria* Erichs.

Ziemlich häufig vorkommend.

7. *O. flavicornis* Lacord.

Nicht gerade selten, besonders im Birkenwalde.

*Encephalus* Westwood.

1. *Kraatzii* Hochh.

K. Sehr selten. Von dieser ausgezeichneten Art fing ich bei Kiew, in Roszcze, nur ein Exemplar, am fließenden Saft einer alten Eiche.

E. K. Brevis, latus, niger, nitidus, thorace basi subtiliter marginato, laevissimo, elytris obscur Brunneis, antennarum abdomineque basi rufoferrugineis, pedibus rufotestaceis.—Long. 4 l.

Dem E. complicans sich anreihend, aber durch sehr verschiedene Färbung, die längeren Fühler u. m. d. sicher zu unterscheiden.

Der Käfer ist nur etwas mehr als doppelt so lang wie breit.—Kopf und Halsschild sind glänzend schwarz und völlig glatt.—Der Hinterleib ist auf den ersten drei Segmenten, wie die Basis der Fühler hell rothbraun, nach hinten, wie der grösste Theil der Fühler schwarzbraun, doch geht die Farbe auf dem Hinterleibe ohne bestimmte Grenze in einander über; die Beine sind gänzlich röthlich gelb.

Der Kopf ist gross, halb so breit als das Halsschild, in der Mitte oben flach gewölbt.—Das Halsschild ist fast genau so breit als die Flügeldecken, zwei und einhalbmals so breit als lang, oben ziemlich stark breit gewölbt; auf den Seiten etwas stärker, am Hinterrande in einem leichten Bogen abgerundet, mit sehr feinem, aber deutlich abge-

setztem Hinterande. — Die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, mit nicht vorstehenden Achseln, oben ist es flach, durchaus fein, und ziemlich dicht und deutlich punctirt. — Der Hinterleib ist auf den Seiten sehr hoch gerandet, der Rand stark und deutlich stumpf gekerbt: oben ist der Hinterleib durchaus deutlich, etwas stärker aber weniger dicht als die Flügeldecken punctirt. — Die Fühler reichen zurückgelegt bis zur Mitte der Flügeldecken, sind etwas dünner, aber sonst durchaus gebildet wie bei *E. complicans*.

*Gyrophæna* Mannerheim.

1. *G. nitidula* Gyllh.

Volh. Sehr selten vorkommend.

= Die Gyrophænen leben gemeinschaftlich, oft in Menge zusammen, in Baumschwämmen, seltener auch in Erdpilzen; doch fängt man einige Arten im Herbst nicht selten unter frisch gefallenem Blättern der Laubholzwälder.

2. *G. pulchella* Heer.

Ziemlich selten anzutreffen.

3. *G. affinis* Sahlb.

Weniger selten als die Vorhergehenden.

4. *G. nana* Payk.

Ueberall sehr häufig.

5. *G. congrua* Erichs.

Eben so häufig wie die Vorhergehenden.

6. *G. lucidula* Erichs.

Ziemlich selten.

7. *G. minima* Erichs.

Ebenfalls selten vorkommend.

8. *G. strictula* Erichs.

Nicht gerade selten.

9. *G. rugicollis* Hochh.

Diese Art fing ich nur in einigen Exemplaren, im Herbst unter Birkenlaube.

*G. r. Nigra, nitida, distinctius punctulata, elytris fuscis pedibus sordide-testaceis, thorace rugopopunctato cum linea elevata laevi, abdomine parallelo. Long.  $\frac{2}{3}$  l.*

Es schliesst sich diese Art an die Vorhergehende, ist aber von allen Gyrophaenen durch Aehnlichkeit in der Form mit einer Homalota und die starke Punctur augenscheinlich abweichend, so dass sie vielleicht ein eigenes Geschlecht bilden könnte, doch ermittelt die nachfolgende Art, was die Punctur anbelangt, bereits einen Uebergang.

Der Käfer ist schwarz, die Flügeldecken schmutzig pechbraun, die Beine schmutzig blassgelb, überall dicht und stark punctirt, doch ist die Punctur des Halsschildes dabei noch stark gerunzelt, bis auf eine feine, fast kielförmig erhabene Mittellinie. Die starke Sculptur des Halsschildes lässt zwar deutlich die Verflachung des Seitenrandes desselben, aber kaum die Form des Hinterandes erkennen. — Der Kopf ist gross, fast so breit als das Halsschild, die Fühler sind an der Basis dünn, vom vierten Gliede an stärker, gleichdick fadenförmig, durchaus schwarz. — Das Halsschild ist reichlich doppelt so breit als lang, kaum etwas schmaler als die Flügeldecken; diese sind deutlich etwas länger als das Halsschild und etwas breiter als lang. — Der Hinterleib ist parallel,



scharf aber nicht hoch gerandet, am Ende stumpf zugespitzt, wie bei den Homaloten.

10. *G. puncticollis* Hochh.

K. Etwas häufiger als die Vorhergehende, in den Schwämmen an Birken und Ellern.

G. p. Testacea, distinctius punctulata, capite, elytrorum macula vel apice, aut saepe abdomine ante apicem nigro piceis, elytris thorace vix longioribus.—Long  $\frac{3}{4}$  l.

Etwas grösser und heller von Farbe als *G. manca*, und von ihr und allen anderen leicht durch die starke Punctur, besonders des Halsschildes zu unterscheiden.

Die Farbe ist immer heller oder dunkeler schmutzig gelbbraun, die Basis der Fühler und die Beine blassgelb, der Kopf dunkelbraun oder schwarz, auf den Flügeldecken und dem Hinterleibe zeigt sich meistens auch dunkelbraune oder schwarze Farbe, doch ist sie nicht immer gleichmässig, bald färbt sie an den Flügeldecken den Hinterrand mit, bald lässt sie ihn frei, und färbt auch so bald mehr bald weniger Segmente vor der Spitze des Hinterleibes.

Der Kopf ist mit den vorstehenden Augen doch immer noch etwas schmaler als das Halsschild; die Fühler sind kurz, reichen nicht bis zum Hinterrande des Halsschildes, nur wenig zur Spitze verdickt, die vorletzten Glieder kaum breiter als lang.—Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, oben gleichmässig stark und dicht punctirt.—Die Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, fast um die Hälfte breiter als lang, äusserst fein und dicht punctirt.—Der Hinterleib ist auch überall, aber etwas stärker und weitläufiger als die Flügeldecken, punctirt.

11. *G. polita* Grav.

Ziemlich selten vorkommend.

12. *G. Boleti* Linné.

Nicht gerade selten.

*Pronomaea* Erichson.1. *P. rostrata* Erichs.

Im Frühling und Herbste unter liegendem Laube alter Wälder. Selten.

*Myllaena* Erichson.1. *M. dubia* Grav.

Ueberall, und nicht gerade selten.

= Die Arten dieser Käfer finden sich unter feuchtem Laube der Wälder und häufiger noch unter Kiefernadeln nahe der Sümpfe.

2. *M. intermedia* Erichs.

Ziemlich häufig vorkommend.

3. *M. minuta* Grav.

Eben so häufig als der Vorhergehende.

4. *M. forticornis* Kraatz.

Diese Art scheint bedeutend seltener.

**Tachyporini.***Hypocyrtus* Mannerheim.1. *H. longicornis* Payk.

Ziemlich häufig anzutreffen.

= Diese kleinsten Thierchen aus der Gruppe der Tachyporinen fängt man hier besonders unter Laub und

Kiefernadeln, welche bereits durchschimmelt sind; auch habe ich nicht selten welche in Pilzen gefunden, auch hin und wieder auf Waldwiesen mit dem Häscher im Grase gefangen.

2. *H. pulicarius* Erichs.

Ziemlich selten.

3. *H. discoides* Heer.

Sehr selten vorkommend.

4. *H. rufipes* Kraatz.

Auch eben so selten als der Vorhergehende.

5. *H. laeviusculus* Mannerh.

Ueberall gemein verbreitet.

6. *H. seminulum* Erichs.

Auch gerade nicht selten.

7. *H. pygmaeus* Kraatz.

Seltener als der Vorhergehende.

*Habrocerus* Erichson.

1. *H. capillaricornis* Grav.

In Birkenwäldern unter abgefallenem Laube, nicht selten.

*Cilea* du Val.

1. *C. silphoides* Linné.

Im Sommer auf hochgelegenen Triften im Pferdemiste nicht selten, oft häufiger noch im Frühling am Holzwerk der Mistbeete umherlaufend.

*Tachinus* Gravenhorst.

1. *T. humeralis* Grav.

Sehr selten. Ich fand ihn im feuchten Sande unter Kuh- und Pferdemiste.

2. *T. proximus* Kraatz.

K. An gleichen Orten und auch sehr selten.

3. *T. rufipes* de Geer.

Im Pferdemiste und auch an feuchten Stellen unter faulem Laube. Ziemlich selten.

4. *T. flavipes* Fabric.

An gleichen Orten, aber überall häufig.

5. *T. pallipes* Grav.

Mit dem Vorhergehenden und auch gerade nicht selten.

6. *T. subterraneus* Linné.

Auf niedrig gelegenen Wiesen im feuchten Sande unter faulenden Vegetabilien. Selten.

7. *T. fimetarius* Fabr.

Im Pferdemiste sehr gemein, ebenso im Frühling in Mistbeeten.

8. *T. marginellus* Fabr.

Mit dem Vorhergehenden und eben so häufig

9. *T. laticollis* Grav.

An gleichen Orten, aber seltener.

10. *T. collaris* Grav.

Unter faulem Laube der Wälder, auch in Pilzen und unter fauler Rinde liegender Stämme, ziemlich häufig.

11. *T. discoideus* Erichs.

Mit dem Vorhergehenden, aber selten.

*Tachyporus* Grav.

1. *T. obtusus* Linné.

= Alle Arten dieses Genus finden sich ausschliesslich in Wäldern unter faulem Laube, Moose, besonders aber

häufig unter Kiefernadeln, und einzeln sind sie mir auch in halbfaulen Pilzen vorgekommen.

2. *T. formosus* Matth.

Ueberall, aber viel seltener als die meisten anderen Arten.

3. *T. abdominalis* Erichs.

Ziemlich häufig anzutreffen.

4. *T. solutus* Erichs.

Eben so häufig als der Vorhergehende.

5. *T. chryselinus* Linné.

Allenthalben gemein. Die Var. *T. melanocephalus* F. kommt auch gerade nicht selten vor.

6. *T. obscurellus* Zetterst.

Auch nicht gerade selten.

7. *T. ruficeps* Kraatz.

Ziemlich selten, doch stellenweise häufiger.

8. *T. Hypnorum* Fabric.

Ueberall gemein verbreitet.

9. *T. ruficollis* Grav.

Sehr häufig vorkommend.

10. *T. humerosus* Erichs.

Nicht gerade selten.

11. *T. transversalis* Grav.

Sehr selten in Volh. und K. aber ich fing nur immer einzelne Exemplare, unter Moos der Kieferwälder.

12. *T. scitulus* Erichs.

Ziemlich häufig anzutreffen.

13. *T. pusillus* Grav.

Noch häufiger als der Vorhergehende.

14. *T. brunneus* Fabr.

Ueberall gemein verbreitet.

*Lamprinus* Heer.

1. *L. saginatus* Grav.

Sehr selten.—Unter Moos der Kieferwälder.

*Conosoma* Kraatz.

1. *C. littoreum* Linné.

Ueberall gemein.

== Die Arten dieses Geschlechts finden sich besonders an feuchten Stellen der Kieferwälder unter faulendem Laube und Kiefernadeln, doch kommen sie nicht selten auch in Pilzen vor.

2. *C. pubescens* Grav.

Sehr häufig. Diese Art ist nicht beständig in der Farbe, es kommen heller und dunkler gefärbte untereinander überall vor.

3. *C. fuscum* Erichs.

Auch ziemlich häufig anzutreffen.

4. *C. pedicularium* Grav.

Ueberall gemein, besonders nahe an Torfmooren.

5. *C. bipustulatum* Grav.

Etwas seltener als die Vorhergehenden.

6. *C. erythrinum* Hochh.

K. Von dieser Art fing ich bisher nur ein Exemplar unter halb faulen Kiefernadeln, also wohl sehr selten.

*C. e. Nigrum, nitidum, ore, antennis pedibus segmentorumque marginibus testaceis, thorace laete rufo, elytris thorace tertia parte longioribus.*—  
Long.  $1\frac{1}{4}$  l.

Auf den ersten Blick einem kleinen *Tachyporus ruficollis* ähnlich, doch schmäler, hinten stark zugespitzt, die Fühler gelb, die Flügeldecken länger; und der nicht gerandete Hinterleib, nebst der, wenn auch sehr feinen, Pubescens, weist ihn sogleich als *Comosoma* aus.

Glänzend schwarz und überall sehr fein und dicht punctirt, doch sind die äusserst feinen Punkte auf Kopf- und Halsschilde nur bei starker Vergrösserung zu bemerken; dem Auge erscheinen sie völlig glatt.—Das Halsschild ist leuchtend kirschroth, der äusserste Rand der Flügeldecken und der aller Segmente ist rothbraun; der Mund mit seinen Theilen, die Fühler und Beine sind rothgelb, letztere etwas blasser.—Das Halsschild ist reichlich doppelt so breit als lang, und die Flügeldecken um ein Drittel länger als dasselbe.—Im Uebrigen stimmt er genau mit *C. fuscum* Erichs. überein.

*Bolitobius* Stephens.

1. *B. cingulatus* Mannerh.

Unter abgefallenem Laube, sehr selten.

2. *B. formosus* Grav.

Volh. unter faulem Laube, sehr selten.

5 *B. speciosus* Erichs.

K. In Pilzen der Wälder, auch sehr selten.

4. *B. atricapillus* Fabr.

An gleichen Orten aber überall häufig.

5. *B. lunulatus* Linné.

Auch in Pilzen, doch seltener.

6. *B. trimaculatus* Payk.

Unter faulendem Laube der Wälder, doch selten.

7. *B. pygmaeus* Fabric.

In Pilzen und auch unter moderndem Laube der Wälder, ziemlich häufig.

*Bryoporus* Kraatz.

1. *B. cernuus* Grav.

In feuchten Wäldern unter Moos und Laube nicht gerade selten.

*Mycetoporus* Mannerheim.

1. *M. Märkelii* Kraatz.

K. Von dieser Art fing ich nur ein Exemplar unter Kiefernadeln.

= Ich zweifele nicht, ihn richtig zu haben, da er dem *Bryop. cernuus* sehr ähnlich, nur viel schmaler ist; obgleich das Halsschild meines Thieres durchaus rothbraun ist, da auch andere Arten bald mit schwarzem, bald mehr rothem Halsschilde vorkommen, ist hierauf kein Gewicht zu legen.

2. *M. punctus* Grav.

Unter faulem Laube, ziemlich selten.

3. *M. splendens* Marsh.

An gleichen Arten, aber sehr selten.

4. *M. longulus* Mannerh.

Auch ziemlich selten vorkommend.

5. *M. alternans* Wankowicz.

Volh. In feuchten Wäldern unter Moos. Selten.



= Diese neue Art wurde auch von H. Wankowicz bei Münsk aufgefunden und benannt; er wird dieselbe in nächster Zeit beschreiben und so kann ich ihm hier nicht vorgreifen.

6. *M. nanus* Grav.

Unter Moos und Kiefernadeln ziemlich häufig.

7. *M. pronus* Erichs.

Nicht gerade selten vorkommend.

= Es ändert diese Art in Grösse und Farbe oft bedeutend, so dass man oft glauben möchte, besondere Arten vor sich zu haben, doch fehlt es nicht an Uebergängen.

8. *M. longicornis* Mäklin.

In Kiefer- und Laubwäldern, doch sehr selten.

9. *M. splendidus* Grav.

Ueberall, nicht gerade selten.

### Quediiformes.

#### *Acylophorus* Nordmann.

1. *A. glabricollis* Grav.

Zwischen Schilfe und am Rande stehender Gewässer unter Pflanzenresten, nicht gerade selten.

#### *Heterothops* Stephens.

1. *H. praevius* Erichs.

Unter faulem Laube der Wälder unter Unkraut der Gemüsegärten und auch im Mull der Viehställe, nicht selten.

2. *H. dissimilis* Grav.

An gleichen Orten, auch nicht selten.

№ 3. 1870.

3. *H. distinguendus* Grav.

Hier die häufigste Art; unter faulendem Unkraute und im gährenden Pferdemiste, auch im Mull der Viehställe vorkommend.

*H. d. Niger, nitidus, antennarum articulo primo ore pedibusque rufo-vel fusco-testaceis, capite oblongo-ovato, thoracis dorso impunctato, elytris longitudine thoracis abdomineque fere opacis. Long. 2 l.*

Diese Art steht dem *H. quadripunctulus* am nächsten, ist aber fast doppelt so gross, und durch die Färbung, Punctur und den längeren Kopf, nicht schwer von ihm zu unterscheiden,

Die allgemeine Farbe ist ein glänzendes Schwarz, doch sind Flügeldecken und Hinterleib fast matt; erstere schimmern bei stark einfallendem Lichte grünlich pechbraun, und dann schimmert auch die äusserste Spitze derselben, wie die Ränder der Hinterleibsringe rothbraun, auf der Unterseite deutlicher. Der Mund mit seinen Theilen, das erste Glied der Fühler und die Beine sind heller oder dunkeler rothbraun.

Der Kopf ist eiförmig, fast doppelt so lang als breiter nur auf den Seiten mit einigen feinen Puncturen bestreut, zwischen denen man einige etwas grössere bemerkt. Das Halsschild ist hinten deutlich breiter als lang, nach vorn um ein Drittel verschmälert, auf den Seiten mit feinen Puncten bestreut. (Bei starker Vergrösserung ist das Halsschild überall zerstreut fein punctirt, und dann bemerkt man auch einige grössere dazwischen.)—Die Flügeldecken sind in der Mitte so lang als das Halsschild, auf den Seiten ein wenig länger, da sie an der Spitze nach innen, jede für sich schräg abgestutzt sind; ferner sind sie

ziemlich stark, mässig dicht punctirt. Der Hinterleib ist etwas dichter und feiner als jene punctirt, ziemlich dicht mit theils abstehenden theils nach hinten gerichteten Haaren besetzt. Die Fühler sind fadenförmig, ihre sechs vorletzten Glieder alle gleich dick, nur so breit als lang.

4. *H. quadripunctulus* Grav.

Auf feuchtem Sande unter Fischer Auswürfe der Gewässer, ziemlich selten.

*Quedius* Stephens.

1. *Q. fulgitus* Fabr.

In fetter Mierde und auch an feuchten Stellen der Wälder unter faulendem Laube, ziemlich häufig.

= Die Var. desselben, mit heller oder dunkeler rothen Flügeldecken, kommt fast häufiger als die Stammart mit schwarzen Flügeldecken vor.

= Noch besitze ich von K. eine Varietät, die ich in meiner Sammlung *Q. f. var. castaneipennis* benannt habe. Sie ist fast doppelt so gross als die gewöhnlich vorkommende Form, gleich gross mit *Q. lateralis*, und besonders ausgezeichnet durch den grossen, stark gerundeten Kopf, welcher breiter als das Halsschild ist; doch fing ich bisher nur zwei Exemplare, und da das Halsschild auf den Seiten sehr stark verflacht ist, so glaube ich noch nicht an Verschiedenheit.

2. *Q. cruentus* Oliv.

An gleichen Orten, aber viel seltener.

3. *Q. xanthopus* Erichs.

Mit den Vorhergehenden, und häufiger noch im Mull der Viehställe.

4. *Q. scitrus* Grav.

Nicht gerade selten unter der Rinde feucht liegender Stämme der Wälder.

5. *Q. impressus* Panzer.

In fetter Mierde und auch unter Wasserauswurf in der Nähe der Teiche und Wasserlaken, nicht selten.

6. *Q. brevis* Erichs.

Selten. Hin und wieder in den Nestern der Ameisen, doch meistens einzeln, ebenso unter Kiefernadeln.

\*

7. *Q. tristis* Grav.

K. Selten. Unter Holz- und Rindenstücken der Laubholz-wälder.

8. *Q. fuliginosus* Grav.

Unter faulenden Vegetabilien und Schnecken in der Nähe der Gewässer, nicht selten,

9. *Q. picipes* Mannerh.

Unter faulem Laube, aber selten.

10. *Q. praecox* Grav.

K. Mit dem Vorhergehenden, doch noch seltener als jener.

11. *Q. cincticollis* Kraatz.

K. An gleichen Orten und eben so selten.

12. *Q. maurorufus* Grav.

In alter fetter Mierde, auch im Moder hohler Räume, und hin und wieder im Miste, nicht gerade selten.

13. *Q. marginalis* Kraatz.

K. Unter Kiefernadeln und unter Moos in dergleichen Wäldern. Selten.

14. *Q. suturalis* v. Kiesw.

K. Unter faulem Laube. Selten.

15. *Q. attenuatus* Gyllh.

Unter faulendem Unkraute, Laube, Kiefernadeln an feuchten Stellen der Wälder, nicht selten.

16. *Q. maurus* Sahlb.

Vohl. und K. Unter Moos und Blättern aber ziemlich selten.

= Diese Art ist bisher den meisten Entomologen zweifelhaft geblieben, oder verwechselt worden, da sich in der Beschreibung dieses Käfers bei Sahlberg p. 318 die Worte finden: «antennae etc... articulis tribus baseos nigris, was wohl Schreibfehler ist, und articulis tribus baseos rufis hat heissen sollen, anderentheils ist es aber auch möglich, dass Sahlberg von diesem ziemlich seltenen Käfer ein Exemplar mit drei schwarzbraunen ersten Fühlergliedern vor sich hatte, wie ich auch eins habe, wo sie sehr dunkel fast schwarz sind; gewöhnlich aber sind sie glänzend glatt und rothbraun, stark gegen die nachfolgenden, dicht behaarten abstechend; diese sind bald heller bald dunkler braun oder schwarz. Ausserdem kommt bei diesem Genus die Farbe der Fühler, Beine und selbst der Flügeldecken nicht besonders in Betracht, sie unterscheiden sich wesentlich durch Form und Punctur.

= Von Herrn Wankowicz habe ich diesen Käfer, bei Münsk gesammelt, als *Q. polystigma* sibi erhalten.

= Wie sich der *Q. modestus* Kraatz, Naturgesch. der Ins. Deutschlands II p. 509 zu ihm verhält, bleibt mir zweifelhaft. Die Beschreibung am a. O. passt ziemlich genau auf unsere Art, bis auf den Vergleich mit *Q. at-*

tenuatus. Mein Käfer hat genau die Gestalt des *Q. maurorufus* und *Q. umbrinus* und ist von der Grösse des Letzteren.

*Astrapaeus* Gravenhorst.

1. *A. Ulmi* Rossi.

Volh. Sehr selten. An den Wurzeln und unter der Rinde alter Ulmen.

**Staphylinini.**

*Creophilus* Stephens.

1. *Cr. maxillosus* Linné.

Ueberall gemein, besonders unter Cadavern und faulenden Schnecken.

*Emus* Curtis.

1. *E. hirtus* Linné.

Dieser schöne Käfer findet sich bei K. in Mitte Sommers auf hoch gelegenen Steppen auf frischem Pferdemiste, wo er Jagd auf die dort sich niederlassenden Insekten macht, besonders auf Aphodien, ist aber selten.

*Leistotrophus* Perty.

*L. murinus* Linné.

Ueberall gemein, unter Kuhmist und auch unter Cadavern.

*Staphylinus* Linné.

1. *St. stercorarius* Oliv.

In Wäldern unter frischem Kuhmiste, nicht selten, im Süden des Gouvernements sehr häufig.

2. *St. chalconcephalus* Fabr.

Vohl. Auf Waldwegen laufend, sehr selten.

3. *St. pubescens* de Geer.

Auf Viehweiden, auf und unter Kuhmist, ziemlich häufig.

4. *St. erythropterus* Linné.

In Wäldern unter faulem Laube, Kuhmist, und auch in faulen Pilzen; häufig.

5. *St. Caesareus* Cederh.

Mit dem Vorhergehenden und eben so häufig vorkommend.

6. *St. fulvipes* Scopoli.

K. Im Süden des Gouvernements auf Brachfeldern und Steppen. Sehr selten.

= Obgleich meine Exemplare nicht volle 5 l. lang sind, auch keine dunkleren Schienen, sondern durchaus hell rostrothe Beine haben, so glaube ich doch sicher zu sein, die richtige Art vor mir zu haben.

*Ocypus* Stephens.1. *O. similis* Fabr.

Auf Feldern und Steppen unter herumliegendem Stroh, Unkraut u. d. g. selten.

2. *O. fuscatus* Grav.

In Wäldern auf Kuh- und Pferdemiste, sehr selten.

3. *O. picipes* Nordmann.

Ich fand ihn in Volh. und K. auf Viehweiden und Sandwegen, ist aber überall selten.

4. *O. picipennis* Fabr.

Ueberall auf Wald- und Feldwegen anzutreffen, auch an faulen Pilzen und unter faulem Stroh der Felder nicht selten.

5. *O. fulvipennis* Erichs.

An gleichen Orten aber seltener.

*Philonthus* Curtis.

## I.

1. *Ph. splendens* Fabr.

In der Dneperniederung unter Fischer-Ueberresten des Wassers und faulenden Vegetabilien nicht selten.

= Die *Philonthus*-Arten finden sich überall, wo Pflanzentheile faulen, Mist und Kehrlicht in Gährung begriffen, unter Laub und Schilfblättern. Nur wenige haben einen besonderen Fundort, wo dieser Fall mir bekannt, werde ich es besonders bemerken.

## III.

2. *Ph. cyanipennis* Fabr.

K. Sehr selten. Findet man aber die Art einmal auf, so ist gewöhnlich eine ganze Colonie beisammen. Ich fand vor Jahren auf dem dicken Aste eines alten Lindenbaumes, der dicht mit langem Moose überzogen war an 30 Stück, im Walde Halaseewka bei Kiew, und von dieser Zeit nicht einen wieder.

3. *Ph. nitidus* Fabr.

Nicht gerade selten

4. *Ph. carbonarius* Gyllh.

Im Herbste unter faulem Laube häufig.

5. *Ph. aeneus* Rossi.

Ueberall gemein; besonders in der Nähe der Gewässer.

6. *Ph. decorus* Grav.

Ziemlich selten.



7. *Ph. politus* Fabr.

Ueberall sehr häufig vorkommend.

8. *Ph. lucens* Mannerh.

Im frischen Pferdemiste nicht selten.

9. *Ph. atratus* Grav.

Auf Ufersand unter Pflanzenresten nicht selten.

= Eine Var. *Ph. metallicus* Grav. mit grünlichen oder bläulichen Flügeldecken kommt auch nicht selten mit vor,—doch nie die Art, die ich vom Caucasus als *Ph. janthinipennis* Kolenati bekannt machte, und v. Kiesenwetter *Ph. pyrinaeus* benannt hat. (Conf. Bull. de Mosc.

T. XXIV № III p.  $\frac{17}{\text{vel. } 122}$  und Kraatz Naturg. d. Ins. Deutschl. II p. 574).

10. *Ph. marginatus* Fabr.

Im Kuhmiste nicht selten.

11. *Ph. umbratilis* Grav.

Ueberall häufig vorkommend.

12. *Ph. interpunctatus* Hochh.

Diese Art fing ich nun auch bei Kiew ziemlich häufig, und zwar ausschliesslich im Mull der Viehställe.

= Conf. Motschulski, Bull. d. Moscou 1860 p. 566 und Hochh. Beitr. zur Kenntniss der Staphyl. Russlands 1863 p. 57. Als ich jene Beschreibungen entwarf, hatte ich nur einige an den Fühlern verstümmelte und sonst defecte Exemplare vor mir, so kann ich es nicht unterlassen, die Art hier aufs neue zu bezeichnen.

*Ph. i. Niger, nitidus, capito majusculo, thorace aequilato, elytris viridi-aeneis, pauce fortiter punctatis, abdomine subtiliter punctato. Long  $2\frac{3}{4}$  l.*

Es steht diese Art genau in der Mitte zwischen *Ph. frigidus* v. *Kiesw.* und *Ph. sordidus* *Grav.* Nordm. Mit ersterem hat sie gemeinschaftlich das zweite und dritte Fühlerglied gleich lang, mit letzterem die in beiden Geschlechtern nicht erweiterten Tarsen gemein. Von *Ph. frigidus* unterscheidet sie sich durch den breiteren Kopf, paralleles Halsschild und die nicht erweiterten Tarsen. Vom *Ph. sordidus* durch andere Farbe, stärkere Punctur und das Verhältniss der Fühlerglieder. Ausserdem ist er kleiner als beide.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken erzgrün, bisweilen die Schienen, Tarsen, die Spitze und einige Segmente auf der Unterseite röthlich pechbraun. Der Kopf ist bei beiden Geschlechtern länglich quadratisch, doch beim Männchen an den Hinterecken stärker abgerundet und desshalb sich mehr der Eiform nähernd. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, beim Weibchen fadenförmig, beim Männchen zur Spitze hin stark verdickt, das zweite und dritte Glied sind gleich lang, die folgenden alle, beim Weibchen wenig, beim Männchen mehr breiter als lang; das letzte Glied ist kurz, fast nicht länger als das vorletzte, und in eine kurze Seitenspitze ausgezogen. Das Halsschild ist, von oben betrachtet, parallel, aber die stark umgeschlagenen Seiten sind vorn breit abgerundet nach hinten verschmälert und leicht ausgeschweift. Das grosse Schildchen liegt so tief, wie die Flügeldecken neben der Naht eingedrückt sind, und ist von feiner dichter Punctur fast matt.

Die Flügeldecken sind kaum breiter aber so lang wie das Halsschild, stark und tief aber nicht dicht punctirt. Der Hinterleib ist sehr fein und wenig dicht punctirt.

13. *Ph. varius* Gyllh.

Sehr gemein, besonders im Frühling in Mistbeeten.

14. *Ph. lepidus* Grav.

Und die Var. *gilvipes* Erichs. Auf hochgelegenen Steppen unter faulem Stroh und d. g. nicht selten. Die Var. kommt aber nur einzeln darunter vor.

15. *Ph. nitidus* Grav.

Nicht selten vorkommend.

16. *Ph. sordidus* Grav.

Ueberall sehr gemein.

17. *Ph. varipennis* Scriba.

Und zwar nur dessen Var. *Ph. placidus* Erichs. mit rothen Flügeldecken und schwarzer Schildgegend, aber selten vorkommend.

18. *Ph. fimetarius* Grav.

Sehr häufig.

19. *Ph. cephalotes* Grav.

Unter Schnecken und Wasserauswurf am Dneper und den von ihm gebildeten Teichen nicht selten.

20. *Ph. laticeps* Zetterst. Fauna Lapp.

= Diese Art ist, wie mir aus der Beschreibung hervor zu gehen scheint, eins mit *Ph. megacephalus* Heer, Fauna Helv. p. 263. Unsere Art ist wohl sicher vom *Ph. cephalotes*, wie ich ihn von hier und aus Deutschland habe, verschieden. Der Käfer imponirt schon durch fast doppelte Grösse.

Ich fing ihn in Volh. und auch hier bei K. aber er

ist sehr selten, und kommt nur auf hochgelegenen Orten im frischen Pferdemiste vor.

21. *Ph. xantholoma* Grav.

Von dieser an den Küsten des Schwarzen Meeres, bei Odessa u. a. a. O. häufigen Art, fand ich in der Stadt Kiew selbst, wo die Schiffe an dem Dneper anlegen, zwei Exemplare unter einer alten Bastmatte, die vermuthlich den Dneper herauf mit den Dampfschiffen angeschleppt waren. Sonst ist mir der Käfer hier nicht vorgekommen.

IV.

22. *Ph. ebeninus* Grav.

Und dessen Var. *Ph. ochropus* Grav. Beide sehr häufig, besonders in den Niederungen.

= In der Grösse variirt diese Art hier wie überall; doppelt kleinere sind keine Seltenheit.

23. *Ph. dimidiatus* Sahlb.

Auf hochgelegenen Steppen im Pferdemiste, sehr selten

24. *Ph. caucasicus* Nordm.

Mit dem Vorhergehenden, aber noch viel seltener.

= Ich halte die Akten noch nicht für geschlossen, dass diese Art nur eine Varietät der Vorhergehenden sei, denn bis jetzt sind mir noch keine Mittelformen zwischen ihnen vorgekommen, der *Ph. caucasicus* erscheint mir immer viel gedrungener, und überhaupt robuster im Bau als jener, der verschiedenen Punctur nicht zu gedenken.

25. *Ph. corvinus* Erichs.

Ueberall häufig.

26. *Ph. fumigatus* Erichs.

Eben so häufig als der Vorhergehende.

27. *Ph. bipustulatus* Erichs.

Etwas seltener vorkommend.

28. *Ph. sanguinolentus* Grav.

Sehr gemein, besonders in Laubwäldern unter frischem Kuhleger.

29. *Ph. scybalarius* Nordm.

Und zwar von diesem nur den als Var. angesehenen *Ph. immundus* Gyllh. genau mit der Beschreibung in den Ins. Suec. II p. 337. stimmend, der von Nordmann beschriebene Käfer aber, Symbol. 97, 70. ist mir bisher hier nicht vorgekommen, so dass ich über die Zusammengehörigkeit derselben kein Urtheil haben kann.—Er ist selten.

30. *Ph. opacus* Gyllh.

Diese Art ist gemein; sie ändert oft bedeutend in der Grösse, und kommt mit und ohne rothe Flecken auf den Flügeldecken vor.

31. *Ph. debilis* Grav.

Ziemlich häufig vorkommend.

32. *Ph. ventralis* Grav.

Etwas seltener als der Vorhergehende.

33. *Ph. discoideus* Grav.

Im Frühling in Mistbeeten und den Sommer hindurch in gährendem Pferdemiste, doch selten.

34. *Ph. vernalis* Grav.

Nicht häufig. Früh im Frühling unter auf der Erde angehäuften Laube der Wälder.

35. *P. quisquiliarius* Gyllh.

Ziemlich häufig, besonders im Mull der Viehställe.

= Die Var. *Ph. rubidus* kommt auch, aber sehr selten vor.

36. *Ph. splendidulus* Grav.

Unter faulem Laube der Wälder, ziemlich selten.

V.

37. *Ph. micans* Grav.

Ueberall häufig anzutreffen.

38. *Ph. fulvipes* Fabr.

Unter feuchtem Laube und gährenden Pflanzenresten, sehr häufig.

39. *Ph. astutus* Erichs.

An gleichen Orten aber seltener.

40. *Ph. exiguus* Nordm.

Ziemlich selten. Im Herbst unter abgefallenen Blättern und im Gemülle der Pferdeställe.

41. *Ph. trossulus* Nordm.

Mit dem Vorhergehenden, aber viel häufiger vorkommend.

42. *Ph. nigrifulus* Grav.

Ueberall gemein verbreitet.

43. *Ph. coxalus* Hochh.

K. Sehr selten. Im Herbste unter abgefallenem Laube der Wälder.

*Ph. c. Elongatus, niger, nitidus, antennis basi apiceque, abdomine apice pedibusque rufo-piceis, elytris piceis fere dimidio ad apicem flavis thorace longitudine aequalis; coxis anticis oblongo-ovatis, crassis. Long. 2 l.*

Von der Grösse und Gestalt der *Ph. nigrutilus*, und noch ähnlicher den kleinsten Exemplaren des *Ph. trosulus* Nordm. Jedoch von beiden auf den ersten Blick durch auffallend andere Farbe und schwächere Punctur zu unterscheiden. Kopf, Halsschild und Hinterleib sind schwarz, letzterer mit brauner Spitze und fein gerandeten Segmenten; die Flügeldecken sind pechbraun, auf ihrem letzten Drittel gelb, doch gehen beide Farben ohne scharfe Grenze in einander über; die Fühler sind dunkel rothbraun mit etwas hellerer Basis und Spitze; die Beine, mit Einschluss der vorderen Coxen, hell röthlich pechbraun.

Das letzte Glied der Kiefertaster ist stark zugespitzt und etwas länger als das Vorhergehende.

Die Fühler sind fadenförmig und reichen nicht völlig bis zum Hinterrande des Halsschildes, Glied zwei und drei sind gleich lang gestreckt, die folgenden alle etwas breiter als lang, das letzte kurz eiförmig, am Ende kaum bemerkbar zugespitzt. Der Kopf ist so breit als das Halsschild und nur um ein Drittel kürzer als dasselbe, auf den Seiten parallel, an den Ecken stumpf abgerundet, durchaus fein, zerstreut punctirt.

Das Halsschild ist etwas länger als breit, auf den Seiten parallel, und sind die Vorderecken leicht nach unten eingeschlagen. Die Flügeldecken sind so lang als das Halsschild, aber etwas breiter und zur Spitze hin leicht erweitert, hinten fast gerade abgeschnitten, oben wenig dicht nicht gerade fein punctirt, aber die Punkte sind oberflächlich, nur kaum eingedrückt. Der Hinterleib ist sehr fein und dicht punctirt, und mit liegenden grauen Haaren besetzt. Die Coxen der Vorderbeine sind wie angeschwollen, rothglänzend, länglich eiförmig, zu den

Schenkeln hin stark verdünnt. Sie sind das Auffälligste am ganzen Käfer.

44. *Ph. tenuis* Fabr.

Sehr selten. Unter Weidenblättern und Schilffresten auf angeschwemmtem Flugsande; bei der Stadt Kiew auf der Obolonie.

VI.

45. *Ph. punctus* Grav.

K. An Wasserlaken in der Dneperniederung unter faulenden Pflanzen und Schnecken, stellenweise nicht selten. Er befindet sich gewöhnlich in grosser Gesellschaft des überaus häufigen *Ph. aeneus*, und ist dann, wenn alle rings herum aus einander laufen, nicht leicht aus der Menge heraus zu finden, da ihm jene so ähnlich sind, weshalb man ihn auch hier früher für sehr selten hielt.

VII.

46 *Ph. cinerascens* Grav.

Auf feuchten Waldstellen unter faulem Laube. Selten

47. *Ph. elongatulus* Erichs.

In der Dneperniederung unter faulenden Pflanzenstoffen, nicht gerade selten.

48. *Ph. procerulus* Grav.

An gleichen Orten, aber seltener.

### Xantholinini.

*Xantholinus* Serville.

1. *X. glabratus* Grav.

Sehr selten, unter Kiefernadeln.



2. *X. punctulatus* Payk.

Häufig; unter Unkrauthaufen der Gärten, Laub der Wälder und in dem Mull der Kuhställe.

3. *X. ochraceus* Gyllh.

Mit dem Vorhergehenden und eben so häufig.

4. *X. tricolor* Fabr.

Diese Art kommt mit rothem und schwarzem Halschilde häufig vor; in fetter Erde und im faulen Laube.

5. *X. distans* Kraatz.

Unter Kiefernadeln und Moos an feuchten Orten der Kieferwälder. Selten.

6. *X. glaber* Nordm.

In den grösseren Colonien der *Formica rufa* und unter Kiefernadeln. Selten.

7. *X. linearis* Oliv.

Gemein. Besonders im Mull der Viehställe und zwischen faulendem Unkraute.

Sauraplura 8. *X. fulgidus* Fabr.

Ziemlich selten. In fetter Misterde und unter faulem Laube.

9. *X. lentus* Grav.

Unter Moos und Blättern der Laubholzwälder, ziemlich selten.

10. *X. collaris* Erichs.

Unter Kiefernadeln und morscher Rinde dergleichen Stubben, doch ziemlich selten vorkommend.

№ 3. 1870.

10

*Leptacinus* Erichson.1. *L. parumpunctatus* Gyllh.

Ueberall. Besonders in Mistbeeten und auch in Ameisennestern, doch nicht häufig.

2. *L. batychrus* Gyllh.

Ueberall gemein. Besonders zwischen gährendem Unkraute der Felder.

3. *L. linearis* Grav.

In Ameisennestern, doch weniger häufig.

4. *L. formicetorum* Märkel.

In allen grösseren Ameisenhaufen der Kieferwälder in Menge vorhanden.

*Baptolinus* Kraatz.1. *B. pilicornis* Payk.

Ziemlich selten. Unter Kiefernadeln und morscher Rinde dergleichen Stubben.

= Nicht selten kommen von dieser Art auch hellere, unausgefärbte Stücke vor, doch wollte es mir bisher noch nicht gelingen, darunter den *B. alternans* Grav. Mannerh. zu erkennen.

*Othius* Stephens.1. *O. fulvipennis* Fabr.

In fetter Erde und faulem Laube der Wälder, nicht gerade selten.

2. *O. melanocephalus* Grav.

Mit dem Vorhergehenden, doch etwas seltener.

**Paederini.***Lathrobium* Grav.1. *L. brunnipes* Fabr.

In Laubwäldern unter faulem Laube nicht selten.

= Die Arten dieses Genus haben ziemlich gleichen Aufenthalt wie die Vorhergehenden, doch finden sich viele auch unter Schilffresten, Weidenblättern und dergleichen, an Teichrändern und auf niedrig gelegenen Wiesen.

2. *L. elongatum* Linné.

Ueberall häufig anzutreffen.

3. *L. fulvipenne* Grav.

Kaum weniger häufig als das Vorhergehende.

4. *L. scutellare* Nordm.

Diese Art fing ich nur in wenigen Exemplaren bei der Stadt K. am Ufer des Flüsschens Lebeddj.

5. *L. quadratum* Payk.

Sehr häufig.—Der Käfer ändert bedeutend in der Grösse.

6. *L. terminatum* Grav.

Mit dem Vorhergehenden, doch weniger häufig. Am öftersten sammelte ich diese Art am Rande der in Laubwäldern befindlichen Teiche.

7. *L. punctatum* Zetterst.

Volh. Sehr selten.

8. *L. filiforme* Grav.

K. Nicht gerade selten vorkommend.

9. *L. longulum* Grav.

Ueberall, doch nicht besonders häufig.

10. *L. pallidum* Nordm.

K. Nur selten vorkommend.

11. *L. stilicinum* Erichs.

K. Von dieser Art fing ich bisher, und das erst im vergangenen Sommer, ein Exemplar, unter altem Laube am Teiche des hiesigen Cadettencorps.

*Achenium* Stephens.

1. *A. depressum* Grav.

Volh. Von dieser im Süden Russlands nicht seltenen Art, fing ich bisher bei der Stadt Kizemieniec nur einige Exemplare unter Moos auf Moorboden, am Rande eines Erlenbruches.

*Cryptobium* Mannrh.

1. *C. fruticorne* Payk.

Mit den Lathrobien zusammen vorkommend, doch nicht häufig.

*Stilicus* Latreille.

1. *St. fragilis* Grav.

Ziemlich selten. Im Frühling und Herbste unter abgefallenem Laube.

= Es ist dieses auch der Aufenthalt aller hier vorkommenden Arten, und zwar meistens in Wäldern, seltener nur trifft man sie unter faulendem Unkraut der Gärten.

2. *St. rufipes* Germ.

Ziemlich häufig vorkommend.

3. *St. subtilis* Erichs.

Weniger häufig als der Vorhergehende.

4. *St. similis* Erichs.

Wieder viel häufiger vorkommend.

Es kommen von dieser Art, wie auch von dem nachfolgenden *St. affinis* nicht selten bei uns Individuen mit mehr oder weniger hellgelben Beinen vor, doch fehlt es an jeglichem anderen Unterschiede von der Stammart. Besonders sind diese gelben Beine bei der ersteren Art auffällig, und ohne Zweifel ist auf dieselben der *St. flavipes* Motsch. Bull. de Mosc. 1860, p. 563. 82 aufgestellt.

5. *St. geniculatus* Erichs.

K. Ziemlich selten.

6. *St. orbiculatus* Payk.

Nicht gerade selten, doch weniger häufig als manche andere Arten.

7. *St. affinis* Erichs.

Ueberall ziemlich häufig.

*Scopaeus* Erichs.1. *S. laevigatus* Gyllh.

Nich selten vorkommend.

= *Scopaeus* hat gleichen Vorkommens mit den Vorhergehenden, und eben so die nachfolgenden *Lithocharis* und *Sunius*.

2. *S. rubidus* Muls.

Nur selten anzutreffen.

3. *S. minutus* Erich.

Auch ziemlich selten.

4. *S. minimus* Erichs.

Noch seltener als die beiden Vorhergehenden.

*Lithocharis**Lithocharis* Erichs.1. *L. castanea* Grav.

Ziemlich selten.

2. *L. fuscula* Mannerh.

Etwas weniger selten.

3. *L. brunnea* Erichs.

Nicht selten vorkommend und stellenweise häufig.

4. *L. ferruginea* Erichs.

Sehr selten, unter Moos der Kieferwälder.

5. *L. rufiventris* Nordm.

Auch ziemlich selten vorkommend.

6. *L. ochracea* Grav.

Ueberall gemein verbreitet.

7. *L. ruficollis* Kraatz.

Nicht gerade selten.

8. *L. melanocephala* Fabr.

Ziemlich häufig vorkommend.

9. *L. obsoleta* Nordm.

Seltener als der Vorhergehende.

*Astenus**Sunius* Stephens.1. *S. filiformis* Latr.

Nicht selten, besonders unter gährendem Unkraute der Gärten im Herbst.

2. *S. ? anguinus* Baudi.

Ziemlich selten vorkommend.

= Hier bleibt es mir zweifelhaft, ob ich den richtigen Käfer vor mir habe, denn es möchte wohl schwer halten, hier ohne Vergleich mit authentischen Exemplaren die richtige Bestimmung zu treffen. Es sind dieses die Nahverwandten *S. filiformis* Latr. *S. anguinus* Baudi, *S. sericatus* Molsch. und *S. uniformis* de Val, die noch einer specielleren Bearbeitung resp. Vergleichung bedürren, bis man nach den Beschreibungen mit Sicherheit urtheilen kann.

3. *S. intermedius* Erichs.

Ziemlich häufig anzutreffen.

4. *S. angustatus* Payk.

Der am häufigsten Vorkommende von allen.

5. *S. fasciatus* Hochh.

Ich habe nun diesen bisher nur vom Caucasus bekannten auch hier aufgefunden. Confer. Molsch. Bullet. de Mosc. 1860, p. 560 und meine Beitr. zu Kenntn. der Staphyl. Russl. 1862, p. 77. Doch sind unsere hiesigen Exemplare auf Kopf und Halsschild etwas dunkler gefärbt, oft fast schwarz; allein an den roth gefärbten Achseln der Flügeldecken und der breiten gelben Binde derselben immer leicht zu erkennen. Diese letztere ist so auffallend wie bei *S. subnitidus* Kraatz aus Griechenland, doch ist dieser Käfer viel robuster, fast doppelt so breit als meine Art, und sonst hinlänglich verschieden.

6. *S. neglectus* Märkel.

Ziemlich selten. Unter Moos und Kiefernadeln der Wälder.

= Von fast allen *Sunius* Arten sind mir nicht selten durchaus hellgelbe oder rothbraune Exemplare vorge-

kommen, abgleich diese unausgefärbten Individuen meistens etwas breiter sind, und kräftiger punctirt, als die ausgewachsene, resp. ausgefärbte Stammart, so lassen sie sich doch leicht nach Form und Punctur den betreffenden Arten zuteilen.

### *Paederus* Grav.

#### 1. *P. littoralis* Grav.

Unter Pflanzenresten, faulem Laube, und auch herumlaufend am Rande stehender Gewässer nicht selten.

#### 2. *P. riparius* Linné.

Nicht selten. Besonders in der Nähe des Dnepers unter am Wasser liegendem Laube der Schwarzpappeln, und unter den Sand filzig berankenden *Sisymbrium* Stengeln.

#### 3. *P. longipennis* Erichs.

Hier überall in Wäldern, besonders Erlenbrüchen, unter faulem Laube und Moose, die am häufigsten vorkommende Art.

#### 4. *P. ruficollis* Fabr.

Volh. Sehr häufig. K. Selten. Auf nassem Sande in der Nähe der Gewässer und in ausgetrockneten Wassergräben.

### **Stenini.**

#### *Euaesthetus* Gravenhorst.

#### 1. *E. scaber* Grav.

Auf Ufersande am Rande der Flüsse laufend, auch unter faulem Laube der Wälder, doch nicht häufig.

#### 2. *E. laeviusculus* Mannerh.

Nur sehr selten vorkommend.



3. *E. ruficapillus* Erichs.

Unter Weidenblättern in der Nähe der Teiche und Flüsse nicht selten.

*Stenus* Latreille.1. *St. biguttatus* Linné.

Ueberall häufig anzutreffen.

= Die *Stenus* Arten sind bei uns wie fast in allen Ländern Europas, reichlich vertreten. Sie bewohnen die Sandufer der Gewässer, wo sie wie die Tachyusen und Bembidien ihrem Raube nachgehen. Viele finden sich auch unter dem Laube der Wälder, wenige nur trifft man an besonderen Fundorten, und das wohl mehr zufällig. Auch *St. aterrimus*, der ausschliesslich in Ameisenestern vorkommen soll, traf sich nur ausserdem eben so häufig unter Laub und Kiefernadeln.

= Die Nummern vor der Aufzählung bezeichnen die allgemein angenommene Unterabtheilungen.

2. *St. bipunctatus* Erichs.

Ziemlich häufig.

3. *St. stigmula* Erichs.

= H. Wankowicz schrieb nur: dass er ihn in Kiew häufig aufgefunden habe, und nicht glauben wolle, dass ich ihn nicht gefunden. Demzufolge sammelte ich im vergangenen Sommer alle rothgefleckten *Stenus*, die mir vorkamen, und hatte ihn doch nicht darunter. Ich besitze ihn aus dem südlichen Russland und habe ihn bei den Staphyl. des Caucasus als *St. maculipes* Heer mitaufgeführt, aber hier kann ich ihn nur auf die Autorität des H. Wankowicz auführen.

4. *St. bimaculatus* Gyllh.

Ziemlich häufig anzutreffen.

## II.

5. *St. Juno* Fabr.

Ueberall gemein.

6. *St. ater* Mannerh.

Auch häufig vorkommend.

7. *St. ruralis* Erichs.

Nicht gerade selten.

8. *St. buphthalmus* Grav.

Sehr häufig, überall.

9. *St. carbonarius* Gyllh.

Auch nicht selten.

10. *St. canaliculatus* Gyllh.

Nicht selten. Besonders im Herbste unter frisch abgefallenem Laube.

11. *St. aemulus* Gyllh.

Ziemlich selten.

12. *St. morio* Grav.

Wieder häufig anzutreffen.

13. *St. incanus* Erichs.

Ziemlich selten.

14. *St. atratulus* Grav.

Unter feuchtem Laube, häufig.

15. *St. cinerascens* Erichs.

An gleichen Orten, etwas seltener.

16. *St. pusillus* Erichs.

Ziemlich selten.

III.

17. *St. speculator* Lacord.

Nicht gerade häufig vorkommend.

18. *St. providus* Erichs.

Ziemlich selten.

19. *St. scrutator* Erichs.

Nicht gerade selten.

20. *St. sylvester* Erichs.

Ueberall häufig.

21. *St. fossullatus* Erichs.

Nur selten anzutreffen.

22. *St. aterrimus* Erichs.

Nicht selten und stellenweise häufig.

23. *St. proditor* Erichs.

Ebenfalls nicht selten.

24. *St. excubitor* Erichs.

Ziemlich selten.

25. *St. fuscipes* Grav.

Ueberall gemein verbreitet.

26. *St. humilis* Erichs.

Im faulen Laube der Wälder häufig.

27. *St. circuralis* Grav.

Sehr häufig, besonders unter Moos in feuchten Kieferwäldern.

= Von diesem leicht kenntlichen Käferchen kommen nicht selten Individuen vor, deren Halsschild fast herzförmig ist. Die Breite fällt etwas vor die Mitte, und es erscheint dann nach hinten stärker verschmälert; doch fehlt es nicht an Uebergängen, und ausserdem stimmt alles mit der Stammart.

28. *St. declaratus* Erichs.

Ziemlich selten vorkommend.

#### IV.

29. *St. nigritulus* Gyllh.

Ueberall anzutreffen.

30. *St. littoralis* Thoms.

Kaum weniger selten als der Vorhergehende.

31. *St. crassiventris* Thoms.

Ebenfalls nicht selten.

32. *St. minutus* Hochh.

Diese Art habe ich nun auch hier gesammelt, auf dem Ufersande des Flüsschens Lebedj und unter faulem Laube. Vergl. die Staphyl. Fauna des Cauc. Bull. de Mosc. 1848. T. 22 p. 161.

= Es unterscheidet sich diese Art, die neben *St. opticus* Grav. zu stehen kommt, leicht von demselben durch stärkeren, fast bleifarbenen Glanz, etwas längeres Halsschild, viel weniger dichte Punctur, dunklere Beine, Fühler und Taster. Letztere sind an den hiesigen Exemplaren fast durchaus schwarzgrau, während sie an den kaukasischen dunkel pechbraun waren, ein anderer Unterschied jedoch lässt sich zwischen ihnen nicht auffinden.—Der *St. opticus*, wie ich ihn aus Berlin habe, ist mir hier bisher nicht vorgekommen.

33. *St. subimpressus* Erichs.

Ziemlich selten.

V.

34. *St. binotatus* Ljungh.

Ziemlich häufig vorkommend.

35. *St. impressus* Germ.

Nicht gerade selten.

36. *St. geniculatus* Grav.

Ueberall gemein anzutreffen.

37. *St. palustris* Erichs.

Unter Moos der Sümpfen, und daselbst an Schilf und Gräsern kletternd, doch ziemlich selten.

38. *St. flavipes* Erichs.

Mit dem Vorhergehenden, doch weniger selten.

39. *St. pallipes* Grav.

Häufig unter feuchtem Laube.

40. *St. flum* Erichs.

Selten; im Laube der Wälder.

VI.

41. *St. tarsalis* Ljungh.

Volh. und K. doch selten vorkommend.

42. *St. oculatus* Grav.

Ueberall auf dem Ufersande der Gewässer anzutreffen.

43. *St. cicindeloides* Grav.

Mit dem Vorhergehenden und auch nicht selten.

44. *St. latifrons* Erichs.

Ziemlich selten.

45. *St. contractus* Erichs.

Im Herbste unter frisch abgefallenem Laube häufig.

46. *St. roscidus* Snellen v. V.

Im Herbste an den Stämmen der Weiden und Ellern unter dem Laube, doch ziemlich selten.

**Oxytelini.***Oxyporus* Fabricius.1. *O. rufus* Linné.

Ueberall in Pilzen nicht selten, auch fängt man ihn auf Wald- und Sumpfwiesen nicht selten mit dem Käschel im Grase.

2. *O. maxillosus* Fabr.

In Waldpilzen selten.

3. *O. Mannerheimii* Gyllh.

An gleichen Orten, sehr selten.

*Bledius* Stephens.1. *B. tricornis* Herbst.

Auf feuchtem Sande der Flussufer, doch auch oft weit von dort fort auf Thonboden. Selten.

2. *B. subterraneus* Erichs.

Im feuchten Sande der Flüsse und Wasserlaken, doch ziemlich selten.

3. *B. pallipes* Grav.

Mit dem Vorhergehenden, doch weniger selten vorkommend.

4. *B. limbatu*s Hochh.

Im festliegenden Sande, dicht am Ufer des Dnepers stellenweise nicht selten.

B. 1. *Niger*, nitidus, ore, antennis pedibusque testaceis, elytris pallide testaceis, plaga oblongo - quadrata communi baseque nigro-piceo, thorace canaliculato capiteque confertim rugoso - punctato. — Long. 2 l.

Auf den ersten Blick dem *B. verres* Er. sehr ähnlich, findet aber seinen Platz neben *B. fossor* Heer *B. arenarius* Payk. und *B. debilis* Er., doch übertrifft er letztere bedeutend an Grösse und die auffallend gefärbten Flügeldecken nebst der starken Punctur des Kopfes und Halsschildes werden ihn nicht leicht mit anderen verwechseln lassen.

Schwarz, vorn schwächer, auf dem Hinterleibe stärker glänzend.—Der Mund mit seinen Theilen auf der Unterseite, die Fühler und Beine sind ledergelb, letztere ein wenig heller.—Die Flügeldecken sind noch viel blasser gelb als die Beine, oft fast schmutzig weiss; ihre Basis oberhalb der Schulter, und von da ausgehend, eine breite, parallele, die Hälfte der Flügeldecken einnehmende schwarzbraune Makel, die sich kurz vor dem Hinterrande endigt, lassen die gelbe Farbe der Flügeldecken als einen breiten, von drei Seiten umfassenden Saum erscheinen. Nicht selten ist auch die Makel der Flügeldecken schwarz, oft mit grünem Schimmer. Die Mittelrinne auf dem Halsschilde ist deutlich. Der Kopf ist sehr dicht und stark punctirt, das Halsschild kaum etwas schwächer; beide sind dazu äusserst fein leicht quer gerunzelt. Die Flügeldecken sind auch dicht, aber feiner punctirt, der Hinterleib noch feiner.

5. *B. arenarius* Payk.

Ueberall im Ufersande häufig.

6. *B. debilis* Erichs.

Mit dem Vorhergehenden, aber etwas seltener.

7. *B. opacus* Block

An gleichen Orten und auch in Moorerde an schlammigen Teichen, nicht selten.

8. *B. fracticornis* Payk.

Mit dem Vorhergehenden und auch nicht selten

9. *B. femoralis* Gyllh.

Im Ufersande nicht selten.

10. *B. nanus* Erichs.

Mit dem Vorhergehenden, doch ziemlich selten.

11. *B. rufipennis* Erichs.

Nicht gerade häufig vorkommend.

= Die *Bledius* Arten sind bei uns nur schwach vertreten, wohl daher, dass wir keinen salzhaltigen Boden haben, den viele Arten ausschliesslich bewohnen.

*Platysthetus* Gravenhorst.1. *P. spinosus* Erichs.

K. Aeuserst selten. Ich fing auf einer hochgelegenen Steppe bisher nur ein Männchen, auf den Sandwegen herumkriechend.

2. *P. cornutus* Grav.

Auf Triften im Viehmiste überall häufig.

3. *P. morsitans* Payk.

An gleichen Orten auch nicht selten.

4. *P. capito* Heer.

Im Kuhleger, sehr selten.



5. *P. nodifrons* Sahlb.

Im Pferdemiste auf hochgelegenen Viehweiden nicht selten.

6. *P. nitens* Sahlb.

An gleichen Orten, doch seltener.

= Ich habe früher mit Erichson die beiden vorstehenden Species für eine gehalten, doch hatte ich bis zum vorigen Jahre nie den rechten *P. nitens* Sahlb. vor Augen, und hielt kleine oder junge Individuen des *P. nodifrons*, welche sehr in der Grösse variiren für *P. nitens*. Sie lassen sich durch die Punctur allein ziemlich sicher unterscheiden.

7. *P. debilis* Hoochh.

K. Auf hochgelegenen Sandfeldern unter dem Pferdemiste ziemlich selten.

- P. d. *Latus, niger, nitidus antennarum basi saepe, elytris pedibusque testaceis, capite, thorace elytrisque sat crebre dispersim punctatis, thorace latitudine dublo brevior. Long.  $\frac{3}{4}$  l.*

Kleiner als die kleinsten Exemplare des *P. nodifrons*, *nitens* und *capito*, dabei jedoch breiter als alle die Genannten.—Mit den kleinsten Stücken des *P. laevis* v. Kiesw. hat er gleiche Gestalt, ist aber im übrigen durch Punctur und Farbe leicht von ihm zu unterscheiden.

Schwarz, stark glänzend. Der Mund mit seinen Theilen, auch die stark gekreuzten Mandibeln, meistens auch die Basis der Fühler, die Flügeldecken und Beine sind röthlich gelb, die ersteren ins Pechbraune, die letzteren heller, ins Blassgelbe ziehend.

Der Kopf ist gross und flach, beim Männchen etwas  
N<sup>o</sup> 3. 1870.

grösser, beim Weibchen eben so gross als das Halsschild, er ist überall ziemlich dicht, doch nicht sehr fein punctirt; die Höckerchen über den Fühlern stehen deutlich hervor, und mitten auf der Höhe der Stirn befindet sich ein deutliches Längsgrübchen, weiter hinten am Kopfe ist eine äusserst feine Querlinie nicht immer deutlich zu erkennen, doch oft vorhanden. Das Halsschild ist vorn doppelt breiter als lang, in der Mitte durch eine tiefe Furche getheilt und der feinabgesetzte Seitenrand ringsum ist deutlich; oben ist das Halsschild wie die Flügeldecken, mässig fein zerstreut punctirt; letztere sind kaum so lang wie das Halsschild.—Der Hinterleib ist äusserst fein zerstreut punctirt, zur stumpfen Spitze hin etwas erweitert.—Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild.

8. *P. Wankowiczi* Hochh.

K. Von dieser Art fing ich im vergangenen Sommer nur ein Exemplar, als ich gegen Abend über den im Obstgarten liegenden Unkrauthaufen in der Luft nach Staphylinen käscherte, und später keins mehr, muss sehr selten sein.

P. W. Oblongo-linearis, niger, nitidus, elytris nigropiceis, ore pedibusque rufo-piceis, capite medio (antice) laevi, lateribus thoraceque fortiter rugoso-punctato, thorace breviter subcordato, latitudine vix brevior, abdomine laevigato.—  
Long.  $1\frac{1}{2}$  l.

Diese Art ist so ausgezeichnet, dass sie nicht leicht mit anderen verwechselt werden wird.—Sie ist bei gleicher Länge mit *P. cornutus* kaum halb so breit als dieser, und dabei sind die ziemlich schlanken Fühler deutlich länger als Kopf und Halsschild.

Die Farbe ist glänzend schwarz, die Flügeldecken kaum etwas heller, dunkel pechbraun, die Beine röthlich pechbraun, die feinen Tarsen heller. An dem Aussenrande der Schienen bemerkt man nur bei ziemlich starker Vergrößerung feine Stachelborsten, jedoch das eine Dörnchen, wo sich an der Spitze der Ausschnitt bildet, ist deutlich. Kopf, Halsschild, die Flügeldecken und der Hinterleib vor der Spitze sind von gleicher Breite, letzterer zur Basis hin etwas verschmälert und seine Seitenränder sind scharf, hoch aufgerichtet.

Der Kopf ist länglich, deutlich etwas länger als breit, die Ränder über den Augen sind scharf aufgerichtet; in der Mitte ist der Kopf kaum bemerkbar gewölbt, und mit äusserst feinen, kaum in die Augen fallenden Pünctchen bestreut, fast glatt, auf den Seiten und dicht am Hinterrande aber, wie das Halsschild, dicht stark und glattrunzlich punctirt. — Längseindrücke oder Querlinie, wie bei den verwandten Arten befinden sich keine auf dem Kopfe. — Das Halsschild ist nahe am Vorderrande kaum etwas breiter als lang, auf den Seiten leicht gerundet, nach hinten stark verschmälert, und über die Mitte desselben läuft eine feine aber deutliche Längslinie. — Die Flügeldecken sind kaum so lang wie das Halsschild, mit wenig grösseren Puncten einzeln bestreut, und dicht sehr fein ledernarbig. — Der Hinterleib ist glatt bis auf die scharf eingegrabenen Querlinien der einzelnen Segmente.

*Oxytelus* Grav.

1. *O. rugosus* Fabr.

Sehr gemein in frischem Miste.

2. *O. fulvipes* Erichs.

An gleichen Orten und unter faulem Laube eben so häufig.

3. *O. insectatus* Grav.

Mit dem Vorhergehenden nur etwas seltener.

4. *O. rugifrons* Hochh.

Volh. und K. Unter faulem Laube an feuchten Stellen der Wälder, sehr selten.

O. r. Nigro-piceus, nitidus, ore antennarum basi pedibusque laete rufo-testaceis, thorace trisulcato elytrisq̄e obscuro-cinnamomeis, fronte infra oculos utrinque fortiter strigoso rugosoque, thoracis margine obsolete crenato.—Long. 2. l.

Ihren Platz findet diese Art zwischen *O. insectatus* Grav. und *O. stigifrons* m. (Vergl. die Staphylinen Fauna des Caucasus. Bullet. de Mosc. 1848 p. 174). Vom *O. insectatus* ist er leicht durch andere Farbe, viel stärkere Punctur auf dem Vorderkörper, grösseren Kopf, breiteres und nach hinten viel weniger verengtes Halsschild u. m. d. leicht zu unterscheiden; vom *O. fulvipes* Er. entfernt er sich schon weiter.

Dunkelpechbraun, oft fast schwarz; der Mund mit seinen Theilen, die 4—5 ersten Fühlerglieder und die Beine sind hell braunroth; das Halsschild, die Flügeldecken und meistens auch die Spitze des Hinterleibes sind dunkel zimmtbraun. Die Gestalt des Käfers ist parallel, stark flach gedrückt. Der Kopf ist etwas breiter als lang, ziemlich stark gerundet, oben fast flach mit zwei sehr seichten Längsfurchen, deutlich und etwas runzlich punctirt, zu beiden Seiten hinter den Augen aber geht diese Punctur in starke, runzliche Längsriefen über. Die Fühler sind zur Spitze hin nur mässig verdickt. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, vorn so breit wie die Flügeldecken, nach hinten nur wenig

verschmälert, aber an den Hinterecken stark abgerundet; die drei Furchen auf demselben sind wie gewöhnlich, die mittelste nach vorn tiefer und breiter werdend; die Ränder des Halsschildes sind nur sehr schwach stumpf gekerbt; es ist stark, und mässig dicht, doch etwas runzlich punctirt. Die Flügeldecken sind um ein Viertel breiter als lang, etwas kürzer als das Halsschild, ziemlich stark längsgerunzelt und dazwischen fein punctirt. Der Hinterleib ist äusserst fein sehr dicht punctirt, fast matt.

\*

5. *O. piceus* Linné.

Ueberall im Miste und faulem Laube gemein.

6. *O. luteipennis* Erichs.

Auch nicht selten vorkommend.

7. *O. inustus* Grav.

Vohl. ziemlich selten.

8. *O. sculpturatus* Grav.

Häufig unter faulem Laube und auch in frischen Mistbeeten im Frühling.

9. *O. complanatus* Erichs.

Häufig, besonders im Laube der Wälder.

10. *O. nitidulus* Grav.

Mit den Vorhergehenden, nicht selten.

11. *O. pumilus* Erichs.

Auf hochgelegenen Steppen im Pferdemiste, auch im Mull der Viehställe, doch ziemlich selten.

12. *O. depressus* Grav.

Unter faulem Laube der Wälder und im gährenden

Unkraute der Gärten, auch unter fauler Kieferrinde, überall häufig.

13. *O. hamatus* Fairm. et Lac.

Unter Laub und fauler Rinde, doch selten.

= Merkwürdiger Weise ist mir der *O. sculptus* Grav., den ich in Norddeutschland, Oestereich und selbst Galizien fand, weder in Volh. noch in K. jemals vorgekommen. Es kann fast nicht möglich sein, dass er gänzlich fehlen sollte.

*Trogophloeus* Mannerheim.

1. *T. riparius* Lacord.

Ziemlich häufig anzutreffen.

— Die *Trogophloeus* Arten finden sich besonders an feuchten Stellen der Wälder und Wiesen unter Moos, faulem Laube, und in der Nähe der Gewässer unter Schilfblättern und anderen Pflanzenresten.

2. *T. bilineatus* Steph.

Ebenso häufig als der Vorhergehende.

3. *T. obesus* v. Kiesw.

Ziemlich selten.

4. *T. elongatulus* Erichs.

Ueberall häufig vorkommend \*).

5. *T. corticinus* Grav.

Unter Laub, alter Rinde, auch fand ich ihn in Ameisennestern. Häufig.

\*) *Trogophloeus fuliginosus* Grav. kommt nahe unserer Grenze vor, doch habe ich ihn in Volh. und K. niemals aufgefunden; ebenso wenig als die *Haploderus* Arten.

6 *T. affinis* Heer.

Ziemlich selten.

— Meine Thiere stimmen aufs Genaueste mit den Angaben in der Faune Helv. p. 202. Mit dem Vorhergehenden ist er nicht leicht zu verwechseln.

7. *T. exiguus* Erichs.

Nicht selten. Unter faulem Laube.

8. *T. foveolatus* Sahlb.

Ziemlich selten vorkommend.

9. *T. nitidus* Baudi.

Weniger selten als der Vorhergehende.

10. *T. punctatellus* Erichs.

Ziemlich selten. Ich traf ihn auch mehrmals in Ameisennestern an.

11. *T. pusillus* Grav.

Ziemlich häufig. Diese Art fängt man auch nicht selten mit dem Käseher im Grase feuchter Wiesen.

12. *T. tenellus* Erichs.

K. Sehr selten vorkommend.

13. *T. subtilis* Erichs.

K. Auch ziemlich selten.

*Acrognathus* Erichson.1. *A. mandibularis* Gyllh.

K. In den Dneperniederungen unter Wasserauswurf der Fischer, todtten Schnecken und faulenden Vegetabilien, stellenweise nicht selten.

*Deleaster* Erichson.1. *D. dichrous* Grav.

Volh. und K. aber überall sehr selten. Ihren Aufenthalt am Tage kenne ich nicht, sie kamen mir mehrmals am Abend zum Licht geflogen, auch fand ich hin und wieder todte in Spinnweben der Häuser und Stallungen, so dass anzunehmen ist, dass sie bei uns auch dort beständig leben.

= *Coprophilus striatulus* Fabr. soll auch bei Kiew gefangen worden sein, doch habe ich selbst nie einen erbeutet, auch nicht einmal einen solchen von hier gesehen.—Da es möglich ist, dass *Acrognathus mandibularis* mit ihm verwechselt wurde, so kann ich ihn fürs Erste noch nicht als zur hiesigen Fauna gehörig mit aufführen.

**Omalini.***Anthophagus* Grav.1. *A. caraboides* Linné.

Selten. Auf jungen Büschen und unter dem Laube der Wälder.

2. *A. ? sp. ? an gracilis* Heer.

An gleichen Orten und noch seltener.

= Es stimmen die drei Käfer, welche ich von dieser Species habe, in der Farbe untereinander nicht überein; einer von ihnen, der dunkelste, stimmt genau mit der Beschreibung des *A. gracilis* Heer, *Fauna Helv.* p. 573 überein; doch glaube ich nicht zu irren, wenn ich meine Thiere nur für Varietäten des *A. caraboides* halte, dann aber ebenfalls auch den *A. gracilis* Heer; wenigstens so lange bis ich mehr Exemplare dieser unter Händen ha-



be. Ich habe schon an den wenigen, welche ich von dieser fraglichen Art und dem echten *A. caraboides* besitze, im ganzen 8 Stück, von denen einer die Var. *A. abbreviatus* F. ist, mich hinlänglich überzeugt, wie sehr sie variiren, und selbst mit stärkerer und feinerer Punctur vorkommen, wohl je nach den Arten des Thieres.

3. *A. testaceus* Grav.

Mit dem Vorhergehenden, doch etwas weniger selten; auch fängt man alle drei Arten bisweilen in Käschern auf blumenreichen Wiesen.

*Acidota* Stephens.

1. *A. crenata* Fabr.

In Laubwäldern unter Moos und im Herbste unter abgefallenem Laube. Selten.

2. *A. cruentata* Mannerh.

K. An gleichen Orten. Sehr selten.

3. *A. ferruginea* Lacord.

Volh. Aeusserst selten.

= Ich fing von dieser Art bisher nur ein Exemplar, und deshalb habe auch ich noch kein Recht zu urtheilen, ob sie Var. von der Vorhergehenden ist oder selbstständige Art; doch glaube ich, es ist hier jede Erörterung geeignet, uns der Wahrheit näher zu bringen, und deshalb die folgende Beobachtung.

= Dr. Kraatz benennt die *A. ferruginea* Lac. Var. minor, im Vergleich zu *A. cruentata*; mein Exemplar der *A. ferr.* ist im Gegentheil etwas grösser wie die Exemp. der *A. cr.* von hier und Sachsen.

Dr. Kraatz betrachtet die dickeren Fühler und kürzeren Flügel der ferr. als Geschlechtsverschiedenheit, doch freilich fragweise. Ich habe die *A. cruentata* in beiden Geschlechtern vor mir; das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen, bei gleicher Flügeldecken Länge, durch kaum merklich dickere Fühler, stärkere Punctur, und viel tiefere Gruben auf den Seiten des Halsschildes. Es müssten nach Kraatzens Annahme deshalb zwei Formen des Männchens vorkommen, was nicht wahrscheinlich ist.

Mein Exemplar der *A. ferruginea*, von der Grösse und etwas dunkleren Farbe abgesehen, hat das Verhältniss aller Theile und die Punctur genau wie bei *A. cruentata*, mit Ausschluss der Fühler und Flügeldecken. Diese letzteren sind augenscheinlich um ein Drittel kürzer, die ersteren sind etwas länger, in allen Gliedern robuster, und zur Spitze hin stärker verdickt. Ausserdem glaube ich zu bemerken, dass die Behaarung der Fühler bei *A. ferrug.* dünner und mehr anliegend ist, während bei *A. cruentata* die Behaarung stärker und die Haare selbst abstehtend sind.—Freilich wird uns erst mehr aufgefundenes Material dieser bisher seltenen Thiere volle Gewissheit verschaffen.

### *Olophrum* Erichs.

1. *O. piceum* Gyllh.

Im Herbste unter abgefallenem Laube ziemlich selten.

2. *O. fuscum* Grav.

An gleichen Orten und auch selten.

3. *O. rotundicollis* Sahlb.

K. Selten. Ich fing diese Art bisher nur auf kleinen Büschen und mit dem Käschler im Grase auf Waldwiesen.

4. *O. consimile* Gyllh.

Volh. Im faulen Laube der Wälder. Selten.

5. *O. assimile* Payk.

Ueberall und weniger selten, besonders im Herbste unter Hasel-und Weidenlaub.

*Lathrimaeum* Erichson.1. *L. luteum* Erichs.

Volh. Sehr selten. Im Frühling auf den Blüten des *Crataegus monogyna*.

2. *L. atrocephalum* Gyllh.

Im Herbste unter liegenden Blättern im Walde, nicht gerade selten.

3. *L. fossulatum* Erichs.

Mit dem Vorhergehenden aber seltener.

*Deliphrum* Erichson.1. *D. tectum* Payk.

K. Sehr selten. Im Frühling und Herbste unter Moos und Laub der Wälder.

*Arpedium* Erichs.1. *A. quadrum* Grav.

K. Selten. Ich fing diese Art mehrmals im Frühling auf blühenden Vogelbeeren.

*Philorinum* Kraatz.1. *Ph. ? ruficolle* Schaufuss.

K. Aeuserst selten.—Von diesem Thierchen fing ich nur ein Stück auf einer hochgelegenen Steppe vor dem Walde Halaseewka im Käscher.—Ich habe zwar nicht

die Beschreibung des *Ph. ruficollis* Schauffuss zur Hand, doch hat mein niedliches Thierchen ein so auffallend rothgelbes Halsschild gegen die andere Farbe des Körpers, dass ich kaum daran zweifle, es müsse diese Art sein; wenn nicht? dann ist es ohne Zweifel eine neue Species.

*Hadrognathus* Schaum.

1. *H. longipalpis* Muls.

K. sehr selten.

= Im vergangenen August fing ich zum erstenmale ein Pärchen dieses hübschen Thierchens, im Käse, auf derselben Weise, wie ich zuvor das *Philorinum* Kraatz gefangen hatte.

= Das Weibchen ist etwas grösser und etwas heller von Farbe als das Männchen.—Das Männchen hat die Mandibeln zusammengekniffen, doch ragen sie auch so etwas vor; das Weibchen aber hat den Mund auf und man kann mit einer gewöhnlichen Loupe schon recht deutlich die Form der Mandibeln erkennen.—Die rechte ist genau sichelförmig, die linke hat in der Mitte einen kleinen Knick, dock würde ich sie deswegen noch nicht hackenförmig nennen, sondern höchstens leicht eingeknickt.—Dass ich den rechten Käfer vor mir habe, daran lassen mich die langen Palpen, zum Verhältniss der Grösse des Thierchens, nicht zweifeln; das kurze, vor der Mitte erweiterte Halsschild ist beim Weibchen gelbroth, beim Männchen schmutzig braun.

*Omalium* Payk. Grav.

1. *O. rivulare* Payk.

Unter abgefallenem Laube der Wälder und auch auf blühenden Sträuchern, nicht selten.

2. *O. fossulatum* Erichs.

An gleichen Orten und eben so häufig.

3. *O. impressum* Heer.

Unter faulem Laube. Selten.

4. *O. Oxyacanthae* Grav.

Volh. Sehr selten. Auf blühenden Sträuchern.

5. *O. minimum* Erichs.

Volh. Sehr selten. Unter Rinde alter Eichenstubben.

6. *O. planum* Payk.

Nicht gerade selten, unter Linden,- Eichen- und Pappel-  
rinde.

7. *O. lapponicum* Zetterst.

Selten. Unter morscher Birkenrinde.

8. *O. pusillum* Grav.

Ziemlich häufig. Unter lockerer Kieferrinde.

9. *O. lineare* Zetterst.

Ziemlich selten. Im Herbste unter abgefallenem Laube  
und unter Kiefernadeln.

10. *O. deplanatum* Gyllh.

An gleichen Orten, doch überall ziemlich häufig.

11. *O. concinnum* Erichs.

Im Nachsommer zwischen dem Mull der Viehställe sehr  
häufig. — Hell, bis blassgelb gefärbte Individuen und  
andere mit rothem Halsschilde kommen nicht selten mit  
vor.

12. *O. testaceum* Erichs.

K. Selten. Im Herbste unter abgefallenem Laube der  
Birken und Eichenwälder.

13. *O. lucidum* Erichs.

K. Sehr selten. Unter abgestorbener Baumrinde.

14. *O. florale* Payk.

Im Frühling auf blühenden Gesträuchern und im Herbst unter abgefallenem Laube, nicht selten.

### *Anthobium* Stephens.

1. *A. minutum* Fabr.

Im Juni an den Blüthen der *Spiraea ulmaria* und anderer Wiesenblumen, besonders Ranunkeln, nicht selten.

2. *A. longipenne* Erichs.

Auf Waldwiesen im Grase und auf blühenden Sträuchern, ziemlich selten.

3. *A. ophthalmicum* Payk.

Volh. Selten. Mit dem Vorhergehenden.

4. *A. Sorbi* Gyllh.

Volh. Nicht selten. Auf blühenden Vogelbeeren und Weissdornsträuchern.

## **Proteinini.**

### *Proteinus* Latreille.

1. *P. brevicollis* Erichs.

Im Walde unter Kiefernadeln, feuchtem Laube und auch in Pilzen, aber sehr selten.

2. *P. laevigatus* Hochh.

K. Aeuserst selten. Ich fing nur ein Stück dieser leicht

kennentlichen Art, an alter Birkenrinde, die mit Schimmel und Schwämmen bewachsen war.

P. 1. Oblongus, niger, nitidus, antennarum basi pedibusque testaceis, elytris fuscopiceis obsolete punctulatis, fere glabris.—Long. vix 1 l.

Eben so lang, doch fast nur halb so breit als P. brevicollis, mit dem er gleiche Form des Kopfes, der Fühler, des Halsschildes und der Beine gemein hat; sonst aber von ihm und allen bisher bekannten sich auf den ersten Blick unterscheiden lässt.

Kopf und Halsschild sind schwarz, ziemlich stark dicht punctirt, letzteres ist mehr als doppelt so breit wie lang, von der Breite der Flügeldecken.—Die Flügeldecken sind glänzend, dunkel kastanienbraun, äusserst fein, nur bei starker Vergrösserung bemerkbar, ziemlich dicht punctirt, im frischen Zustande mit äusserst feinen gelblichen Härchen bekleidet; ferner sind sie nach hinten nicht erweitert, ziemlich stark in der Länge und sehr flach auch etwas in die Quere gewölbt; fast um die Hälfte länger als breit.—Der Hinterleib ist fürs Auge glatt, stark vergrössert, äusserst dicht fein punctirt.

### 3. *P. brachypterus* Fabr.

Unter faulem Laube und auch auf Waldwiesen mit dem Käseher im Grase zu fangen. Ueberall ziemlich häufig.

### 4. *P. macropterus* Gyllh.

In Pilzen und im Herbste unter dem Laube der Wälder. Ziemlich selten.

5. *P. atomarius* Erichs.

An gleichen Orten, weniger selten als der Vorhergehende.

*Megarthus* Stephens.1. *M. depressus* Payk.

Nicht gerade selten.

= Die Arten dieses Genus fängt man bei uns im Nachsommer unter bereits durchgefaultem und trocken gewordenem Unkraute der Gärten.

2. *M. sinuatocollis* Lacord.

Ziemlich selten vorkommend.

3. *M. denticollis* Beck.

Auch nicht häufig, doch hin und wieder nicht selten.

4. *M. hemipterus* Illig.

Nicht selten. Von dieser Art habe ich auch einigemal Exemplare in Pilzen gefunden.

*Phloeobium* Erichson.1. *Ph. clypeatum* Müller.

Mit den Vorhergehenden auch unter Unkraut und anderem Gemülle, doch ziemlich selten.

**Phloeocharini.***Phloeocharis* Mannerheim.1. *Ph. subtilissima* Mannerh.

Unter Kieferrinde ziemlich selten, aber häufig im ausgesiebten Mull der Pferdeställe.



**Micropeplini.***Micropeplus* Latreille.1. *M. porcatus* Fabr.

In feuchter Holzerde hohler Eichen und auch unter faulen Blättern, doch ziemlich selten.

2. *M. tesserula* Curt.

Mit dem Vorhergehenden und auch nicht häufig.

3. *M. fulvus* Erichs.

Volh. Sehr selten. Unter faulem Weidenlaube.



RANDGLOSSE  
ZUR GEOLOGISCHEN KARTE  
DES  
TWER'SCHEN GOUVERNEMENTS.

---

Die Kaiserliche Mineralogische Gesellschaft hat in diesem Jahre die Wissenschaft durch eine neue schöne geologische Karte des Gouvernements Twer bereichert: sie ist nach den Resultaten der Aufnahme der thätigen Mitglieder der Gesellschaft, der Herren Jeremjejev, Ditmar, Lagusen und Böck gezeichnet und colorirt, und begleitet von den ausführlichen Beschreibungen der verschiedenen Theile des Gouvernements.

Die Karte zerfällt der Hauptsache nach in zwei Hälften, eine westliche, die marinen Absätze darstellende, und eine östliche, welche als durch Schwenmland verdeckt bezeichnet ist. Ueber die westliche Hälfte habe ich nichts zu sagen, da hier die unter dem Alluvium oder Eluvium verborgenen Sedimente in ihrer ganzen Ausdehnung auf der Karte eingetragen sind, doch über die östliche Hälfte will ich einige Worte bemerken, da die Auffassung der Herren Verfasser nicht mit derjenigen zusammenfällt, die ich bei dem Entwerfen der geologischen Karte des







